Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
42 (1928)

126 (1.6.1928)

urn:nbn:de:gbv:45:1-526609

Visual Library

42. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärtiger Unternehmen 25 Pfennig. Reklamen: mm-Zeile lokal 40 Pfennig, auswärtige 35 Pfennig. Bei Wiederholungen Platzvorschrift unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, den 1. Juni 1928 * Nr. 126

Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Löbe bei Hindenburg.

Die Sozialdemokratie ist bereit, sich führend sowohl an einer Großen als auch an einer Weimarer Regierungskoalition zu beteiligen.

(Eigenmeldung aus Berlin.)

Der am Donnerstag erfolgte Empfang des Reichstagspräsidenten Löbe durch den Reichspräsidenten dauerte eine gute halbe Stunde. Hindenburg ließ sich dabei hauptsächlich über die voraussichtliche Einberufung des Reichstages und die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Neubildung der Regierung unterrichten. Löbe betonte gegenüber dem Reichspräsidenten, daß die Sozialdemokratie entschlossen sei, sich an der künftigen Regierung führend zu beteiligen. Eine Möglichkeit hierzu bestände nicht nur auf der Basis der großen, sondern auch der Weimarer Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei und der Bayerischen Volkspartei.

Nach einem zweiten Bericht sind weitere Besprechungen des Reichspräsidenten in der Frage der Regierungsbildung vorerst nicht geplant. Es ergibt sich aus der Lage ja auch ganz von selbst, daß der Reichspräsident wahrscheinlich zuerst Müller-Franken als den Vorsitzenden der größten Partei hören wird.

Die Beauftragung eines neuen Kanzlers erfolgt natürlich erst nach dem Rücktritt des jetzigen Kabinetts, den man nicht vor dem 12. Juni erwartet.

Die Beratungen des Vorstandes der Zentrumspartei werden heute unter Hinzuziehung des Landesverbandsvorsitzenden der Zentrumspartei fortgesetzt. In dieser Sitzung dürfte auch das Regierungsproblem besprochen werden. Nach Abschluß dieser Erörterungen ist über deren Ergebnis ein parteiamtliches Kommuniqué in Aussicht gestellt.

*

Ueber die Situation in Preußen erfährt eine Berliner Korrespondenz, daß nach der Wahl des Präsidiums im Landtag, die am 9. Juni erfolgen dürfte, die Entgegennahme einer Regierungserklärung auf der Tagesordnung stehen soll. Ministerpräsident Dr. Braun will in seiner Regierungserklärung zum Ausdruck bringen, daß das Wahlergebnis für Preußen ein Vertrauensvotum der Wählerschaft für die Weimarer Koalition bedeutet und daß daher die preußische Staatsregierung keine Veranlassung hat, zu demissionieren, daß zugleich auch zunächst keine Veranlassung besteht, die Regierungsbasis in Preußen unbedingt zu erweitern.

Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an . . .

Da werden Weiber zu Hyänen. – Furchtbares Ehedrama. – Liebestragödie in Sofia.

In Eschweiler bei Aachen lebten zwei Familien schon seit längerer Zeit im Streit. Dieser Tage gerieten die beiden Frauen der Familien abermals tätlich aneinander. Die eine wurde sogar bis in ihre Wohnung verfolgt, wo sich die Widersacherin sofort an das Zerstören der Kücheneinrichtung machte. In ihrer Angst sprang die verfolgte Frau mit ihrer achtjährigen Tochter aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße, wo sie mit ihrem Kinde schwer verletzt liegen blieb.

*

Ein furchtbares Ehedrama hat sich in Fürstenfeldbruck (Oberbayern) abgespielt. Der Monteur Megels erschoß auf einem gemeinsamen Radausflug seine Frau, mit der er schon seit langer Zeit in Unfrieden lebte, und tötete sich dann selbst. Die Schreckenstat geschah vor den Augen des Sohnes der Frau aus erster Ehe.

*

Auf einer Hauptstraße in Sofia warf sich am Donnerstag ein 28jähriger Mann vor eine in voller Fahrt befindliche elektrische Straßenbahn, um seiner Geliebten, die sich in seiner Begleitung befand, seine große Liebe zu beweisen. Der junge Mensch wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft und ist dort nach erfolgter Amputation beider Beine gestorben.

Wetterkatastrophen im Ausland.

Sturmschäden in Frankreich. – Springflut in Japan. – Tornado in Südamerika.

(Paris, 1. Juni. Radiodienst.) In Westfrankreich tobten gestern Stürme. In vielen Gegenden wurde Hagel und durch Wolkenbrüche die Felder verwüstet und durch Blitzschläge erheblicher Schaden angerichtet. In der Gegend von St. Calais ist ein dreistöckiges Haus eingedrückt und zusammengestürzt, wobei eine mehrköpfige Familie unter den Trümmern begraben wurde.

(London, 1. Juni. Radiodienst.) Nach einem Telegramm aus Tokio ist durch eine Springflut bei Sarabuts an der japanischen Nordküste von Hokaido die gesamte Fischerflotte zerstört worden. Es werden zurzeit über vierhundert Fischer vermißt und man nimmt an, daß sie ein Opfer der Fluten wurden.

(Neuyork, 1. Juni. Radiodienst.) Wie aus Guatemala gemeldet wird, ist der Bezirk von Peten durch einen Tornado heimgesucht worden. Ein Fluß, der über die Ufer trat, richtete großen Schaden an und riß mehrere Wohngebäude ein. Die ganze Gegend ist auch durch einen Erdstoß erschüttert worden, worüber die Bevölkerung in großen Schrecken geriet. Der Sachschaden, besonders in den Gummiplantagen ist sehr groß. Der Verlust an Menschenleben steht noch nicht fest.

Die Sowjets feiern Maxim Gorki.

(Moskau, 1. Juni. Radiodienst.) Im hiesigen Opernhaus fand gestern eine große Festvorstellung zu Ehren des Dichters Maxim Gorki statt. Volkskommissar Lunatscharski begrüßte Gorki namens der Sowjetregierung und feierte ihn als größten proletarischen Schriftsteller. Mehrere andere Redner gaben in ihren Reden der Hoffnung Ausdruck, Maxim Gorki möge in der Sowjetunion verbleiben. (Bekanntlich war Gorki zuerst bei den Sowjets verfemt, weshalb er bis jetzt im Ausland lebte.)

Das Schweigen um die „Italia".

Wie über Oslo gemeldet wird, hat sich der Polarforscher Amundsen an die Spitze einer von dem Amerikaner Ellsworth finanzierten Hilfsexpedition für die verschollene „Italia" gestellt.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen . . .

(Moskau, 1. Juni. Radiodienst.) Der bekannte Forscher Sven Hedin ist, von Urumschi kommend, hier eingetroffen. Er stattete dem deutschen Botschafter einen Besuch ab und reiste inzwischen nach Berlin weiter. Im Juli gedenkt Sven Hedin zu seiner Expedition zurückzukehren.

Finanzpleite in Eutin?

(Eigenmeldung aus Kiel.) Wie berichtet wird, ist Eutin, die Regierungsstadt der oldenburgischen Enclave in Schleswig-Holstein, in finanzieller Not. Das letzte Rechnungsjahr wies ein ungedecktes Defizit von 180 000 RM. auf. Die Banken haben es abgelehnt, der Stadt weitere Kredite zu geben; die Stadt ist daher nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen und kann auch ihren Arbeitern, Angestellten und Beamten keine Gehälter zahlen.

Lord Reading, Türschließer und Vizekönig.

Der abenteuerliche Aufstieg eines großen Staatsmannes.

Von
Legatus.

Lord Reading, der bekannte britische Staatsmann und frühere Vizekönig von Indien, weilt zurzeit in Berlin, wo er wichtige politische Verhandlungen mit der Reichsregierung und dem Reparationskommissar Parker Gilbert führt.

Ein Filmmanuskript kann nicht abwechslungsreicher aussehen als die Biographie des Mannes, der seine Laufbahn als einfacher Rufus Isaacs begonnen hat und heute, nachdem er nobilitiert wurde und nacheinander zum Baronet, Baron, Lord, Lord-Oberrichter, Kommissar in den Vereinigten Staaten, Vizekönig von Indien ernannt worden ist, den Namen eines Marquis of Reading führt. Denn dieser Sohn eines einfachen jüdischen Kaufmanns hat nicht nur die wichtigsten Posten in der britischen Diplomatie bekleidet, ist außerdem einer der bekanntesten Londoner Rechtsanwälte gewesen, sondern war auch einmal Schiffsjunge und hat sich sogar in seiner Jugend als Türschließer eines Theaters in Rio de Janeiro durchgehungert.

Rufus Isaacs wurde im Jahre 1860 in London geboren und besuchte in Brüssel und Hannover die Schule. Seine Lehrer gaben den Eltern den Rat, den Jungen einen freien Beruf ergreifen zu lassen. Aber Mutter Isaacs wollte davon nichts wissen; ihr ältester Sohn, so hatte sie es sich in den Kopf gesetzt, sollte einmal das Geschäft des Vaters erben und Reeder werden, während Rufus, der zweite, Jura studieren und Beamter werden sollte. Diese Aussicht konnte den jungen Mann nicht begeistern; um sich finanziell unabhängig zu machen, trat er ohne Wissen seiner Eltern in die Dienste eines Londoner Börsenspekulanten, verspielte dabei viel Geld und der Vater konnte ihn nur dadurch zur Aufgabe seiner Stellung bewegen, daß er die erheblichen Schulden dieses Taugenichts, wie man ihn in der Familie nannte, schweren Herzens bezahlte. In Ermangelung anderer Beschäftigung vertrieb sich Rufus nun die Zeit, indem er boxen lernte.

Die Eltern sahen diesem Lebenswandel nur mit äußersten Unwillen eine Zeitlang zu, und als gütliches Zureden nichts half, beschlossen sie, den Tunichtgut auf eine Weltreise zu schicken, um ihn zunächst einmal loszuwerden. Eines Morgens wurde der junge Rufus in das väterliche Kontor gerufen, wo man ihm eröffnete, daß er sofort als Schiffsjunge in den Dienst eines Dampfers der Isaacschen Reederei zu treten habe. Aber diese Fahrt war durchaus nicht nach seinem Geschmack. In Rio de Janeiro benutzte er die erste Gelegenheit, von Bord zu entwischen. Seinen kärglichen Lebensunterhalt verdiente er sich als Türschließer eines Theaters, bis die englischen Konsulatsbehörden, die von dem Kapitän das Signalement bekommen hatten, ihn aufspürten und wieder nach der Heimat abschoben.

Lord Reading hat sich als Vizekönig von Indien nicht geschämt, diese Jugendstreiche selbst zu erzählen. Er berichtete, daß er damals an Bord des väterlichen Segelschiffes Messing zu putzen und das Deck zu scheuern hatte. Er half beim Segelreffen, holte die Schiffstaue ein und mußte überhaupt jede schmutzige Arbeit verrichten. Dieser Ausflug in die große Welt war aber eine heilsame Lehre für den jungen Abenteurer. Er arbeitete sich nun in das Geschäft seines Vaters ein und war für dieses Unternehmen auch in Hamburg und in Magdeburg tätig. Aber der kaufmännische Beruf vermochte ihn auf die Dauer nicht zu fesseln. Schließlich entschloß er sich, nach den Kolonien auszuwandern, wurde aber im letzten Augenblick von der Familie wieder zurückgeholt. Rufus selbst hatte gar keine Lust, seinen Plan aufzugeben, ließ sich aber durch die Lüge, daß seine Mutter schwerkrank sei, noch einmal zur Rückkehr nach London bewegen und fügte sich dort schließlich den inständigen Bitten seiner Eltern, noch im Alter von 24 Jahren das juristische Studium zu beginnen. Drei Jahre darauf wurde er Rechtsanwalt. Man sagte ihm nach, daß er diesen Beruf zuerst nur sehr widerwillig ausgeübt habe und sich in seiner freien Zeit mit gastronomischen Freuden tröstete; seine Feinde behaupteten, daß er damals sogar ein richtiges Schlemmerleben geführt habe. In ganz kurzer Zeit zeigte sich jedoch, daß der junge Advokat der weitaus beste Rechtsanwalt für alle industriellen Streitsachen war. Seine Praxis vergrößerte sich tatsächlich von Tag zu Tag, und bald verfügte er über ein Jahreseinkommen von 20 000 Pfund, also von 400 000 Mark. In jedem Sensationsprozeß konnte man den scharfen Kopf des Rechtsanwalts Rufus Isaacs bewundern, dessen außergewöhnliche logische Begabung die verwickeltsten juristischen Probleme zu entwirren und dem Gerichtshof klarzulegen verstand. Seine berühmtesten Prozesse waren die in Sachen Chamberlains und Whitaker Wright. Mit ruhiger Stimme, fast einschmeichelnd, stets suggestiv überzeugend, vertrat er seine Klienten, und gegen Ende seiner Advokatenlaufbahn soll sein Jahreseinkommen 30 000 Pfund überstiegen haben.

Im Jahre 1904, also im Alter von 44 Jahren, wurde Rufus Isaacs dann in dem Wahlkreis Reading als Mitglied der liberalen Partei in das Unterhaus gewählt. In seinen ersten parlamentarischen Arbeiten verriet er eine Nervosität und Befangenheit, die man eigentlich bei dem ehemaligen Abenteurer und dem berühmten Advokaten nicht vermutet hatte. Als er sich dann an das neue Forum gewöhnt hatte, zeichneten sich seine Reden freilich durch eine besondere Eleganz und Treffsicherheit der Ausdrucksweise aus. Einige Ansprachen, die er im Parlament gehalten hat, sind geradezu mustergültig. Mit dem Eintritt in die politische Laufbahn begannen bald auch die juristischen Rangerhöhungen, die mit der Ernennung des inzwischen geadelten Sir Rufus Isaacs zum Lord-Oberrichter ihren Abschluß fanden. Während des Krieges wurde der Earl Reading — diesen Titel hatte man Isaacs inzwischen in bewußter Anknüpfung an die Tatsache verliehen, daß er als Abgeordneter von Reading zum erstenmal ins Unterhaus einzog — als High Commissioner in die Vereinigten Staaten geschickt. Sein neuer Titel brachte zum Ausdruck, daß er als eine Art „Ueber-Botschafter" in Amerika tätig sein sollte, und das war eine Auszeichnung, wie sie bis dahin in der Geschichte der diplomatischen Beziehungen der beiden Länder noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Seine diplomatische Mission war von vollem Erfolg gekrönt, und man dankte ihm besonders in London, daß er große Anleihen in Neuyork unterzubringen verstand.

Seine erfolgreiche diplomatische Tätigkeit in Amerika hatte Lord Reading zu so großem Ansehen verholfen, daß man ihn bald nach dem Krieg auf den dekorativsten Posten stellte, den das britische Weltreich zu vergeben hat; denn der Vizekönig von Indien, der in Delhi residiert, ist Herrscher über 325 Millionen Menschen. Wie so oft in seinem Leben, mußte man Lord Reading zur Annahme dieses neuen Postens beinahe zwingen. Erst nach langem Zögern übernahm er das Amt des Vizekönigs, in dem er dann aber eine ungeheure Arbeitskraft entfaltete und in den schwierigen Zeiten, bei Aufständen und häufigen Unruhen, seine diplomatischen Fähigkeiten bewies. Als er Anfang 1926 aus Indien zurückkehrte, wurde er in London von einer unübersehbaren Menschenmenge stürmisch gefeiert. Nun ist der Achtundsechzigjährige, der so vieles erlebt hat, wieder Privatmann, und er ist, so sagen die offiziellen Berichte, in privaten Angelegenheiten nach Berlin gekommen. Wenn er aber ganz privat mit Parker Gilbert frühstückt, wird es sich nicht vermeiden lassen, daß dabei die internationalen Schuldenprobleme zur Sprache kommen, die der 1926 zum Marquis erhobene Lord Reading aus seiner amerikanischen Tätigkeit so gut kennt. Und wenn er dann in London über seine Unterhaltungen mit Parker Gilbert und mit Berliner Diplomaten berichten wird, so wird das auf die britische Regierung und vermutlich auch auf einige andere Diplomaten nicht ohne Einfluß sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Unruhe an der Adria.

Italienische und jugoslawische Städte widerhallten in den letzten Tagen von nationalistischen Kundgebungen. Jugoslawen stürmten italienische Konsulate, Italiener stürmten jugoslawische Konsulate, Bilder von Mussolini wurden verbrannt, jugoslawische Fahnen wurden zerrissen, die italienische Regierung protestierte in Belgrad, die jugoslawische in Rom, die nationalistischen Blätter beider Staaten brachen und warnen, und im Hintergrund taucht das Kriegsgespenst auf.

Was ist geschehen? Im Jahre 1925 kam es zwischen der italienischen und jugoslawischen Regierung zu einem Abkommen über handelspolitische, verkehrstechnische und sozialpolitische Fragen an der Adria. Dieses Abkommen — etwa sechzig Verträge, die unter dem Namen Rettunokonvention zusammengefaßt sind — beabsichtigt die jugoslawische Regierung jetzt vom Belgrader Parlament bestätigen zu lassen. Gegen jene Verträge nun, die italienischen Kaufleuten, Arbeitern und Angestellten das Recht verleihen, sich in Dalmatien anzusiedeln und Land zu erwerben, richtet sich der Unmut der ugoslawischen Nationalisten. Die Nationalisten befürchten nämlich, daß Italien planmäßig Dalmatien von Italiener besiedeln lassen, also Dalmatien italienisieren würde, um es eines Tages mit dem Schwerte zu unterwerfen.

Diese Besorgnis würde freilich nicht aufkommen, wenn Italien ein friedfertiger Nachbar wäre. Aber mit Recht findet sich jeder Nachbar des faschistischen Italiens von Mussolini bedroht. Es vergeht schier kaum ein Tag ohne eine dreiste Drohrede Mussolinis, ohne einen außenpolitischen italienischen Skandal. Bald schmuggelt er Waffen durch das neutrale Oesterreich nach Horthy-Ungarn, bald fordert er die Bevölkerung Innsbrucks durch eine freche Flaggenparade heraus, bald kündet er den Einfall faschistischer Banditen am Brenner an. Der Herr Italiens, Benito Mussolini, zündelt, und alle Welt hat das Gefühl, daß aus diesen Zündeleien ein Weltbrand entstehen könnte.

Und daher auch die Unruhen jetzt an der Adria.

*

Aus Belgrad wird heute gemeldet: Außenminister Marincowitsch erklärte bei der Eröffnung der Donnerstagssitzung der Skupschtina, die Regierung habe bei den Verhandlungen von Rottirenz nur die Erlangung einer Anleihe in London im Auge gehabt und keineswegs unter italienischem Druck gehandelt. Das Parlament solle in keiner Weise beeinflußt werden und sich nunmehr für die Annahme oder Ablehnung entscheiden. Im übrigen stand die Sitzung der Skupschtina unter dem Eindruck der Kämpfe in den Straßen Belgrads. Die Opposition hatte einen Anklageantrag gegen den früheren Justizminister Subotisa eingebracht, der zur Verhandlung gestellt wurde. Als der Schriftführer die Verteidigungsschrift Subotisas zu verlesen begann, protestierten die Abgeordneten des bäuerlich-demokratischen Blocks. Stürmische Rufe wie „Blutige Regierung" und „Mörder" klangen durch den Verhandlungssaal; einmütig verlangte die Opposition den Gesamtrücktritt der Regierung. Als Innenminister Koroschetz sprechen wollte, setzte ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert ein, bei dem viele Deckel in Stücke gingen. Der Lärm mit den Pfeifdeckeln wurde begleitet von den immer aufs neue wiederholten Zurufen der Opposition, daß sie jede Versammlung unmöglich machen werde, solange die gegenwärtige „blutbefleckte" Regierung im Amte sei.

Die Polarflieger in Berlin.

Die Polarflieger nach der Landung. Hauptmann Wilkins (X) und Leutnant Eyelson (XX) wurden von den Spitzen der Behörden und einer begeisterten Menge begrüßt.

Die Polarflieger bei Hindenburg.

(Berlin, 1. Juni. Radiodienst.) Heute mittag gegen 12 Uhr wurden die amerikanischen Polarflieger Wilkins und Eyelson vom Reichspräsidenten empfangen. Hindenburg beglückwünschte sie und erkundigte sich eingehend nach ihren Erlebnissen. Am Nachmittag werden die Flieger Gäste der Stadt Berlin sein, während heute abend für sie ein Fest im Englischen Club stattfindet.

Ein amerikanischer Frachtdampfer gesunken.

Aus Boston wird heute mittag durch Radio gemeldet, daß der Frachtdampfer „Kerchaw" mit einem an der Küste auf Fahrt befindlichen Dampfer „President Garfield" zusammengestoßen ist. Der Frachtdampfer erhielt ein so großes Leck, daß er sofort sank. Von seiner Besatzung konnten zwölf Mann nicht mehr gerettet werden; sie sind wahrscheinlich ertrunken.

Ein ungetreuer Postaushelfer.

Wie wir erfahren, ist ein beim Postamt Wannsee bei Berlin angestellter Postaushelfer, der als Briefträger tätig war und gleichzeitig die Geldbestellungen auszuführen hatte, verschwunden. Er hatte die ihm anvertrauten Bestellgelder in Höhe von 4000 RM. die er am Donnerstag morgen erhalten hatte, nicht abgeliefert. Die Oberpostdirektion hat eine Untersuchung eingeleitet.

*

Im Kasseler Bureau der Deutschen Volkspartei ist von noch bisher unbekannten Tätern eingebrochen worden, die die Räume verwüsteten, ausplünderten und hierauf das gesamte Mobiliar anzündeten, was einen starken Bureaubrand zur Folge hatte.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai mit 150,6 gegenüber 150,7 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Der Internationale Bergarbeiterkongreß ist nach Annahme von mehreren Entschließungen über die Arbeitszeit, die Sozialversicherung und die Pensionen geschlossen worden. Inbezug auf den geforderten Anschluß des russischen Bergarbeiterverbandes wurde nach langer Debatte einstimmig beschlossen, daß nur Organisationen, die die Grundsätze, die Beschlüsse und die Disziplin der Amsterdamer Internationale anerkennen, zuzulassen seien.

Die Volksrechtspartei hat beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Einspruch gegen die Paragraphen 31 und 32 der Reichswahlordnung erhoben. Die Linken Kommunisten und der Völkischnationale Block wollen angeblich, weil sie am 20. Mai trotz ebenfalls erheblicher Stimmenzahl kein Mandat erhielten, sich dem Vorgehen der Volksrechtspartei anschließen.

Der Tod in der Flasche

oder die verhängnisvolle Medizin.

In der Stube eines erkrankten Landwirtes in Glatz (Schlesien) stand eine Flasche mit Medizin, die ihm der Arzt verschrieben hatte. In einem unbeobachteten Augenblick ergriffen die beiden Kinder des Landwirts die Flasche und tranken sie leer. Das jüngere Kind starb an den Wirkungen der Arzenei, an dem Aufkommen des anderen Kindes wird gezweifelt.

Stapellauf des Hapag-Motorschiffes „Leverkusen".

Das neue Motorschiff „Leverkusen" der Hamburg-Amerika-Linie lief auf der Deutschen Werft in Hamburg-Finkenwärder vom Stapel, hat eine Wasserverdrängung von 7300 Tonnen und wird in den Ostasiendienst der Hapag eingestellt. Es ist zu Ehren des führenden deutschen Farbenindustrieortes auf den Namen „Leverkusen" getauft worden.

Vom Prager Mordprozeß.

Vom Prager Schwurgericht wurde im Mordprozeß Margit Vörösmarty gegen die drei tschechoslowakischen Journalisten das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten die ersten drei Hauptfragen auf Mord bei Jan Michalko mit 12 Stimmen, bei Jan Klepetar mit 9 Stimmen und bei Nikolaus Sikorsky mit 12 Stimmen.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil. Jan Michalko wurde zum Tode, Dr. Jan Klepetar zu lebenslänglichem Kerker und in Rücksicht der akademischen Würde Nikolaus Sikorsky zu 15 Jahren schwerem Kerker verurteilt.

Die drei bürgerlichen Journalisten standen unter der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes vor den Schranken des Gerichts. Ganz Prag sprach von nichts anderem als dem Mordprozeß Michalko-Klepetar-Sikorsky . . . . 1928 verschwand die ungarische Amerikanerin Margit Vörösmarty. Vier Wochen später bekam ihre Mutter einen Brief mit fingierter Unterschrift, nach dem das junge Mädchen nach Amerika zurückgekehrt sei. Aber man schöpfte Verdacht. Bei Dr. Klepetar fand man den Koffer der Vörösmarty, man forschte weiter, und ein Jahr nach dem Verschwinden des Mädchens mußten die drei Journalisten gestehen, die Vörösmarty, Sikorskys Schwägerin, ermordet zu haben.

Sikorsky hatte Michalko mit seiner Schwägerin bekanntgemacht. Ihre Absicht war, die reiche Amerikanerin um ihr Geld zu prellen. Michalko berichtete von seinen Reichtümern und versprach, sie zu heiraten, Margit Vörösmarty aber drängte nun auf die Ehe. Eine Komödie wurde inszeniert, Dr. Klepetar fungierte als Trauungsbeamter. Aber Michalko gestand seiner „Ehefrau" bald darauf den Betrug. Nun verlangte das Mädchen eine kirchliche Trauung. Jetzt machte Michalko seinen Freunden den grausigen Vorschlag des Mordes. Man fuhr ins Tatragebirge, hier schüttete Dr. Klepetra der Vörösmarty Gift ins Glas, dann erdrosselte Michalko das Mädchen. Man verscharrte den nackten Leichnam, Klepetar sprach einen Segen. Schmuck und Geld der Toten nahm man an sich, um damit zum Vergnügen nach Paris zu fahren.

Michalok ist früherer Offizier und Militärgeistlicher, Sikorsky ehemaliger Beamter, Dr. Klepetar Schriftsteller. Alle drei waren an Prager bürgerlichen Blättern als Redakteure oder Mitarbeiter tätig.

Vorbildlicher Generalstabschef.

(Meldung aus Mexiko-City.) Der Generalstabschef der mexikanischen Armee Alvarez ist auf persönliche Anweisung des Präsidenten Calles seines Amtes enthoben und unter Anklage gestellt worden. Die Zollbehörden haben bedeutende Schmuggeleien aufgedeckt, wobei der Name und die Autorität des Präsidenten widerrechtlich durch Alvarez zur zollfreien Beförderung von Waren und zur Täuschung der Behörden benutzt worden sind.

Der unbeliebte „Stahlhelm".

(Hamburg, 1. Juni. Radiodienst.) Gestern abend wurde ein von auswärts zu dem am Sonntag hier stattfindenden Stahlhelm-Reichstreffen zugereister Trupp Stahlhelm-Leute von einer Menschenmenge bedrängt. Polizeibeamte eilten hinzu und mußten, da die Menschen auch gegen sie Stellung nahmen, von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf verletzt.

Der Meisterdieb von Köln.

(Eigenbericht aus Köln.) In Köln wurde ein 28jähriger Kölner, namens Jäger, festgenommen, der in etwa zwei Jahren nicht weniger als 300 Fahrräder gestohlen und über 100 Personenkraftwagen beraubt hat. Die Tätigkeitsfeld dieses fleißigen Spitzbuben erstreckte sich auf das ganze Rheinland bis nach Holland hinein; er beschäftigte einen Mithelfer und etwa zwölf gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehler. Bei den Hehlern konnte noch vorhandenes Diebesgut im Werte von mindestens 25 000 Mark beschlagnahmt werden; darunter befanden sich 17 elegante Autokoffer, unzählige Pelzmäntel, Pelz- und Kameihaardecken, Uhren aus Taschendiebstählen, Radioapparate und über 150 Fahrräder.

Der preußische Ministerpräsident Otto Braun, der in Ostpreußen und im Wahlkreis Düsseldorf-West für den Reichstag gewählt ist, hat die Wahl in Düsseldorf-West angenommen. An seine Stelle tritt für Ostpreußen der Redakteur der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung", Luppe, in den Reichstag ein.

Im österreichischen Nationalrat teilte der Bundeskanzler mit, daß infolge der Vertagung des amerikanischen Senats die Zustimmung Amerikas zu der großen Anleihe Oesterreichs nicht gegeben werden könne. Die Anleihe müsse infolgedessen um ein halbes Jahr verschoben werden.

In Mannheim hat der Oberstaatsanwalt gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Strasser einen Haftbefehl erlassen. Strasser war vor dem Mannheimer Schöffengericht wegen Beleidigung der Reichsfarben angeklagt, ohne jedoch zu erscheinen.

Professor Dr. Sahachiro Hata, einst Mitarbeiter Paul Ehrlichs bei der Erfindung des Salvarsan-Präparats „Ehrlich-Hata 606", ist zu Besuch in Berlin eingetroffen. Seit anderthalb Jahrzehnten ist er Professor am Institut für Infektionskrankheiten in Tokio. Sein Name hat in der Medizin einen hervorragenden Klang.

Ministerialdirektor Posse ist an der Spitze einer deutschen Delegation zu Verhandlungen über die Durchführung des deutsch-französischen Handelsvertrages nach Paris gefahren.

Lilian Gish in Berlin.

Die berühmte Filmschauspielerin Lilian Gish, die beste sentimentale Darstellerin der Filmwelt, ist in Berlin eingetroffen. Ihre Mimi in dem „Bohème"-Film wurde in allen fünf Weltteilen bewundert.

Parteiangelegenheiten.

Oskar Gecks letzte Fahrt. Aus Mannheim wird uns berichtet: Der am Pfingstmontag an den Folgen einer Gallensteinoperation verstorbene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Oskar Geck wurde am Donnerstag nachmittag unter großer Anteilnahme weiter Bevölkerungskreise zur letzten Ruhe bestattet. Für den Parteivorstand sprach Hermann Müller am Sarge des Verstorbenen die letzten Abschiedsworte; außerdem widmeten ihm der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Vertreter des badischen Landesvorstandes, des Ortsvereins der SPD., sowie der Gewerkschaften herzliche Worte des Gedenkens. Auch das Reichsbanner beteiligte sich an der Trauerfeier auf der Freitreppe des Krematoriums. Der Sarg war in rotes Fahnentuch eingeschlagen und mit unzähligen Kränzen und Blumen bedeckt.

Verbotene Früchte.

Tanthippe (zum Dienst): „haben Sie meinen Mann nicht gesehen? Und wo steckt denn meine Tochter?"

„Der Herr und das Fräulein sitzen zusammen auf der Kellertreppe und rauchen Zigaretten."

*

Mißverstanden.

„Junge", sagte ein Herr zum vorüberlaufenden Zeitungsjungen, „machen dich die Menge Zeitungen nicht sehr müde?"

„Nee — ick lese sie ja nicht!"

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 1 Juni.

Reichsratsmitglieder in den Jadestädten. Der Flottentender „Hela" ist heute früh, von Borkum kommend, hier eingetroffen. An Bord sind zehn Bevollmächtigte der Länder zum Reichsrat eingeschifft, die sich auf einer Besichtigungsfahrt befinden. Heute vormittag wurde die Marinewerft mit den Schiffsneubauten besichtigt. Nachmittags ist ein Besuch der evangelischen Standortkirche, des Badestandes, der Hafeneinfahrten, sowie der Kasernen am Mühlenweg vorgesehen. Abends beabsichtigt „Hela" nach Helgoland in See zu gehen. Nach einer Besichtigung der Halligen am 3. Juni geht die Reise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel weiter.

Ergebnis der letzten Rüstringer Milchkontrolle. Von der städtischen Polizei Rüstringen wurden im Monat Mai 38 Milchproben eingezogen und der Nahrungsmittelunterfuchungsstation zur Unterfuchung überfandt. Von diesen untersuchten Vollmilchproben wurden folgende mit weniger als 2,7 Prozent Fettgehalt befunden: Gäste, Edterietze, Milch von eigener Kuh, 2,6 Prozent; Koch, Schützenstr. 6, bezogen von Warrings, Schaar, 2,6 Prozent; Hiebner, Schmale Straße 3 bezogen von Molkerei Ostiem, 2,65 Prozent; Behrends, Grenzstraße 78, bezogen von verschiedenen Landwirten, 2,65 Prozent; Thien, Fischelhörn, bezogen von Landwirt Ganske, Sandergroden, 2,6, 2,15 bis 2,2 und 2,4 Prozent; Julius, Börsenstr. 109, bezogen von Landwirt Behrens, Fischelhörn, 2,6 Prozent; Landwirt Ganske, Sandergroden, Stallprobe (Morgenmilch) 2,5 Prozent. — Vollmilch mit weniger als 2,7 Prozent Fettgehalt ist als minderwertig zu bezeichnen.

Drei Hochzeitsfeiern in einer Familie. Ein seltenes Zusammentreffen von Hochzeitsfeierlichkeiten kann am morgigen 2. Juni in der Familie Röhnelt in Rüstringen, Middelsähnstraße 4, begangen werden. Hier feiern die alten Eheleute Invalide und früherer Matrose Hermann Röhnelt das Fest der goldenen Hochzeit, während gleichzeitig ihr Sohn mit seiner ihm am selben Tage vor 25 Jahren angetrauten Frau die Silberhochzeit begeht. Und damit der Kreis geschlossen bleibe, wird morgen das Enkelkind der alten Röhnelts grüne Hochzeit machen. Den drei Hochzeitspaaren wird es an Aufmerksamkeiten nicht fehlen.

Auf ins Sennelager. Die hiesige 2. Marineartillerieabteilung wird sich vom 4. bis 27. Juni auf dem Truppenübungsplatz Sennelager bei Paderborn und vom 28. Juni bis 3. Juli auf dem Rückmarsche befinden. Die Abreise von Wilhelmshaven erfolgt am 4. Juni um 9.06 Uhr mit Sonderzug. Poststation ist bis zum 3. Juni Wilhelmshaven, vom 4. bis 27. Juni Sennelager, am 1. Juli Bodenwerder und dann wieder Wilhelmshaven.

Heute abend Parteiversammlung. Wir werden ersucht, nochmals auf die heute im „Kolpinghaus" stattfindende Parteiversammlung hinzuweisen. Alle Parteimitglieder sollten die Gelegenheit benutzen, sich auch hier über die zukünftigen politischen Verhältnisse zu informieren. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Patentschau. (Zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59. Auskünfte bereitwilligst.) Firma Wilhelm Connemann, Leer: Gefärbter Jutesack mit farbigem Aufdruck. Gebrauchsmuster. — August Fischer und Wilhelm Ploeger, Oldenburg: Unter dem Bett in Schienenführung gelagertes Steckbecken. Angemeldetes Patent. — August Harms, Oldenburg: Vorrichtung zum Einkerben der Brötchen. Gebrauchsmuster. — Adolf Menssen, Grafschaft bei Sillenstede: Elektrischer Scheinwerferglühkörper. Gebrauchsmuster. — Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshaven, Bismarckstraße 185: Parallelogrammführung für Zeichenmaschinen. Gebrauchsmuster. — Grete Dohrn, Wesselburen: Pflanzenzuchttopf aus Pappe mit quadratischer Grundfläche und rechteckigen bzw. quadratischen Seitenflächen. Gebrauchsmuster. — Justus Sanders, Westrhauderfehn: Loskoppelungsvorrichtung zur Rettung des Viehes bei Feuersgefahr. Gebrauchsmuster. —

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, den 2. Juni: Oestliche bis südöstliche Winde, heiter bis wolkig, wärmer, Gewitterneigung. — Hochwasser ist am 2. Juni um 0,25 Uhr und um 12.50 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Vom Radfahrer überfahren und ein Bein gebrochen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr an der Ecke Roon- und Oldenburger Straße. Ein etwa siebenjähriges Mädchen lief einem Radfahrer, der von der Kaiser-Wilhelm-Brücke herunterkam, ins Rad und brach sich infolge des Zusammenstoßes und Falles ein Bein. Ein Krankenauto brachte die Verunglückte ins Krankenhaus.

Submission für die neuen Marinewohnungen. Für die Neubauten von 60 Wohnungen am Anfang der Bismarckstraße und für die 36 neuen Wohnungen in der Athenstraße wurde vor einigen Wochen die Herstellung sämtlicher Anlagen für Ent- und Bewässerung ausgeschrieben. Auf diese Ausschreibung gaben acht Firmen aus den Jadestädten Angebote ab. Deren Preise bewegen sich für die Anlagen in der Bismarckstraße von 13 298,68 bis 17 064,20 Mark. Der Zuschlag ist erteilt an die Firma Schlotterbeck in Rüstringen für 32 Wohnungen und an die Firma Gebr. Hillers in Rüstringen für 28 Wohnungen. Für die Anlagen in der Athenstraße liegen die Preisangebote zwischen 8504,65 und 10 408,50 Mark. Den Zuschlag erhielt hier die Firma Möller u. Reinhold in Wilhelmshaven.

Versorgungsanwärter während der Probedienstleistung. Nach dem Reichsbesoldungsblatt Nr. 15 vom 26. Mai erhalten die Versorgungsanwärter während der Probedienstleistung folgende Vergütungen: Besoldungsgruppe A 4c: 75 v. H.; A 8a: 80 v. H.; A 9: 80 v. H.; A 11 und A 12 bei Anstellung auf Probe 100 v. H. des Anfangsgrundgehalts, Gruppe A 11 im übrigen 100 v. H. der Anfangsdiäten. Hierzu kommen bei allen Gruppen der örtliche Sonderzuschlag und der Wohnungsgeldzuschuß in der gleichen Höhe. Daneben werden Kinderzuschläge wie den planmäßigen Beamten gezahlt. Wenn ein Beamter in den Probedienst für eine höhere Laufbahn übertritt, so erhält er an Stelle der genannten Vergütungen den Betrag, den er als Diensteinkommen erhalten würde, wenn er in seiner bisherigen Dienststellung geblieben wäre. Ist die genannte Vergütung höher, so erhält er diese. Im ersteren Falle darf jedoch das Anfangseinkommen der neu erstrebten Stelle nicht überschritten werden. Bei den bis zum 30. September 1927 in eine höhere Besoldungsgruppe einberufenen Beamten ist für die Berechnung des unter Umständen zu zahlenden Unterschiedsbetrages vom 1. Oktober 1927 ab das nach dem Besoldungsgesetz vom 16. Dezember 1927 sich ergebende Diensteinkommen zugrunde zu legen. Diese Vorschriften traten mit dem 1. April in Kraft.

Von der Reichsmarine. Die Segelyacht „Asta" ist gestern nachmittag hier wieder eingetroffen und hat an der Inselbrücke Liegeplatz genommen. — Poststation für das Linienschiff „Hessen" ist vom 1. bis 3. Juni Travemünde, vom 4. Juni ab bis auf weiteres wieder Kiel-Wik. — Die 2. Torpedobootshalbflottille ist am 31. Mai abends in Swinemünde eingetroffen.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind O. 4, leicht bewölkt, See leicht bewegt, Temperatur 9; Minsenersand: Wind O. 4, heiter, See leicht bewegt, Temperatur 10; Wangerooge: Wind O. 4—5, See 2, Temperatur 12; Voslapp: Wind O. 4, Hochwasser wenig, Temperatur 11; Arngast: Wind O. 4, klar, Hochwasser 4,02 Meter, Temperatur 10,5 Grad. — Sturmwarnung: Gefahr frischer bis steifer Nordostwinde. Signalball.

Vom Hafen. Das Feuerschiff „Minsenersand" verließ heute vormittag nach Erledigung seiner Grundreparatur auf der Marinewerft in Schlepp des Tonnenlegers „Mellum" den Hafen und wird auf Station wieder ausgelegt werden.

Aus dem Oldenburger Kunstleben.

Oldenburg sucht einen neuen Musikdirektor. Aus der Reihe der 93 Bewerber sind sechs in die engere Wahl gekommen, von denen mehrere sich in Probekonzerten beim Oldenburger Publikum vorstellen sollen. In dem ersten Probekonzert dirigierte Johannes Schüler von den Städtischen Bühnen Hannover. Das Programm war nach dem Gesichtspunkt aufgestellt worden, dem Dirigenten Gelegenheit zu geben, seine Vielseitigkeit zu beweisen: „Freischütz"-Ouvertüre, „Pulcinella"-Suite von Strawinsky und Bruckners 7. Symphonie. Johannes Schüler hat einen durchaus günstigen Eindruck hinterlassen. Seine Geste ist sparsam und energisch, sein rhythmisches Gefühl sehr stark ausgeprägt. Daneben versteht er sich offensichtlich sehr rasch mit dem Orchester, denn die Musiker gingen willig und aufopfernd mit. Auch die Auffassung der Werke konnte durchweg befriedigen. Mit der modernen Musik scheint er in einem innigen Verhältnis zu stehen, denn die schwierige Suite von Strawinsky kam einfach und überzeugend und allgemein verständlich heraus. Wenn die Wahl von Bruckners 7. Symphonie ein Bekenntnis sein soll, dann würde Schüler innere Verwandtschaft mit unserem bisherigen Dirigenten Werner Ladwig haben. Das würde immerhin eine Gewähr für die Einhaltung der inneren Linie sein. Bevor man sich aber endgültig für einen Nachfolger entscheidet, wird man abwarten müssen, was die anderen Gastdirigenten zu sagen haben. — Wie bekannt wird, ist Schüler inzwischen zum Nachfolger Ladwigs gewählt.

Für das Landestheater ist die saure Gurkenzeit angebrochen. Um das Theater noch zu füllen, muß es in Konkurrenz mit dem Kino treten. Dementsprechend steht auch der Spielplan jetzt aus. Er enthält als Hauptzugstück das Kriminalstück von Edgar Wallace: „Der Hexer". Das ist ein Stück von Anfang bis zu Ende geladen mit Spannung. Das Publikum hat die angenehme Aufgabe, während des ganzen Abends zu raten, wer der Hexer sei. Wir fürchten, dem Theater das Geschäft zu verderben, wenn wir hier zuviel verraten, deshalb sei nur soviel gesagt, daß die Geschehnisse in einem jagenden Tempo vorüberziehen und daß jeder Akt, jede Szene neue Ueberraschungen bringt. Wenn es auch kein ausgesprochenes Theaterstück ist, so bot es für die Schauspieler doch die Gelegenheit zu einigen ausgeprägten Charaktertrollen. Es bewährten sich vor allen Dingen Walther Süßenguth als schurkischer Rechtsanwalt Messer, Oscar Ritschke als Dr. Lomond — er war wohl noch nie so gut als in dieser Rolle — und Medenwaldt als Detektiv Blitz. Die weiblichen Darsteller sind etwas dürftig vom Autor bedacht. Nach den bisherigen Erfolgen wird der Hexer ein Zugstück.

Das zweite Stück des Sommerspielplanes ist: „Die Czardasfürstin". Sie hat das für die Operette gesegnete Alter von reichlich 12 Jahren. Aber ihre prickelnden Melodien und Rhythmen sind von den Grammophonen und elektrischen Klavieren doch noch nicht ganz zu Tode gequält. Hin und wieder vermißt man wohl die modernen Musikinstrumente, denn Kalman instrumentierte seinerzeit noch ganz nach der alten Schule, aber die bestrickenden Klangeffekte und die reizvollen Melodien fesseln doch so stark, daß man sich die „Czardasfürstin selbst mimt gern noch einmal wieder ansieht. Die Czardasfürstin selbst mimt Elisabeth Klepner in großem Format, aus ihrer Umgebung ragen hervor Werner Hinz als Boni und Franz Eckardt als Edwin. Walter Gisfes hatte sich viel Mühe um wirkungsvolle Bühnenbilder gegeben. Dirigent war Ladislaus Kopp, von dem man von Woche zu Woche eine bessere Meinung bekommt. Der Erfolg der Operette beim Publikum war kaum überbietbar.

Gustav Schnittiger.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Zetel. Neue Arbeitsgelegenheit. Die überall im Oldenburger Lande und weit darüber hinaus bestens bekannte Zeteler mechanische Schuh- und Holzschuhwarenfabrik G. Bültjhoff, die in ihrem umfangreichen Betrieb überaus große Mengen gegerbten Leders benötigt und diese bislang von auswärts bezieben mußte, hat Gerbversuche angestellt, die so günstige Resultate zeitigten, daß man zur Selbstherstellung des Lederbedarfs sich entschlossen hat und nunmehr einen großen Fabrikneubau mit allen neuzeitlichen Maschinen für Gerberei und Zurichterei aufführen läßt. Dieser angegliederte neue Betriebszweig verschafft wiederum einer erheblichen Anzahl Arbeitsloser lohnende Beschäftigung.

Weener. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Infolge Scheuwerdens der Pferde, wahrscheinlich durch eine vorbeifahrende Bulldog-Zugmaschine, ging das Gespann des Handelsmannes B. aus Heisfelde durch. Der auf dem Wagen sitzende ältere Harders-Heisfelde stürzte vom Wagen, brach sich ein Bein und trug außerdem noch schwere Kopfverletzungen davon. Ein sofort herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe. Durch die Mannschaft der Sanitätskolonne Weener wurde der Verunglückte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Esst mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Die vom Rosenhof.

Roman von Luise Westkirch

28. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Doch für einen war Ede Wessels Tod Schicksalswende, etwas wie der Lichtstrahl, der Saulus auf seinem Weg nach Damaskus blendete und in Paulus umwandelte. Tagsüber an seinem Arbeitsplatz, mitten zwischen Jules Liebkosungen, und in den langen Nachtstunden, während er wachend lag, sah Paul Wieprandt Edes Gesicht vor sich mit dem Ausdruck, den es getragen hatte an jenem letzten Abend, hörte er seine Stimme die Worte wiederholen, die er damals nicht verstanden hatte, furchtbare Worte, die auch ihm, Paul, das Urteil sprachen. Denn hatte nicht mit dem unseligen Raub in der Fabrik auch für ihn das Niedergleiten am schlüpfrigen Stamm des Lebensbaumes begonnen, von dem Ede ein erschütternder Beispiel war? Mit einem Nichts, mit dem kameradschaftlichen Wohlgefallen an der Lieblichkeit seiner Schwägerin hatte das Gleiten bei Ede begonnen, mit einem Nichts, dem Wunsch, einem unangenehmen Vorgesetzten einen Possen zu spielen, begann es auch bei Paul. Zum nichtgewollten, tödlichen Abturz hatte es bei Ede geführt, zum nichtgewollten Todessturz mußte es bei ihm selber führen, früher oder später. Denn wie hatte Ede unter dem Schatten des nahen Todes prophetisch gesprochen? „Geschehen ist geschehen. Zerbrochen bleibt zerbrochen." Die zerbrochene Ehe konnte keine Reue flicken, keine Reue flickte das zerbrochene Gesetz. Aber Pauls gesunder Lebensdrang bäumte sich auf gegen die Unbarmherzigkeit dieser Schlußfolgerungen. Er wollte nicht untergehen gleich Ede. Zu gering dünkte ihn für solchen Schluß sein Fehler. Es war blöd, schlapp, dafür zu zahlen mit dem Leben. Geringere Münze mußte genügen.

Und wie er grübelte, kam ihm langsam eine Klarheit. Man konnte Geschehenes nicht ungeschehen machen, aber man konnte es sühnen. Man mußte versuchen, es gutzumachen, und den Preis nicht ansehen, den das Gutmachen kostete. Seine Fabrik war durch sein Verschulden um neunhundert Mark gekommen. Wenn er ihr neunhundert Mark ersetzte, würde sein Unrecht gegen sie gesühnt sein. Die Rechnung war einfach, vielleicht ein bißchen zu einfach, denn immer noch blieb das Unrecht des verletzten Gesetzes. Indessen beginnen mußte er jedenfalls seine Sühne mit dem materiellen Gutmachen. Die Schwierigkeit war nur: er hatte keine neunhundert Mark und zerfann sich vergebens den Kopf, wie er sie beschaffen sollte. Sie vom Arbeitslohn zusammenzusparen, kostete Jahre, und er fürchtete, daß das Schicksal ihm so lange Frist nicht geben würde. Daß er sich ganz besonders eifrig im Dienst des Werkes erwies, zählte nicht. Denn es verstand sich von selbst, daß er die Arbeit, für die er bezahlt wurde, so gut tat, wie es in seinen Kräften stand. Auch sein mütterliches Erbteil konnte er nicht dazu verwenden. Das würde sein Vater ihm freiwillig nie herausgeben. Und seit er sich schuldig fühlte, graute ihm noch mehr als vordem vor einem Zusammenstoß mit den Gerichten. Besaß denn ein junger, willensstarker Mensch nichts, gar nichts, das er geben konnte als Ersatz für einige hundert Mark?

Ganz plötzlich kam ihm ein Gedanke, der ihn aufspringen machte von seinem Sitz in Abwehr, in verzweifeltem Widerspruch. Ja doch! ja, er besaß etwas das war mehr wert als neunhundert Mark, mehr als neuntausend, richtig angewandt, vielleicht mehr als eine Million! Aber das konnte er nicht geben! Das wollte er nicht geben! Das war unermeßlicher Ersatz für geringfügigen Schaden. Niemand konnte von ihm verlangen, daß er seine Erfindung opferte, sein Eigenstes, die Schöpfung seines Geistes, den Grund, auf dem das stolze Gebäude seiner Zukunft stehen sollte! — opferte für neunhundert Mark, die durch seine Torheit ein verschmitzter Räuber der Fabrik hatte entwenden können! Was galten denn neunhundert Mark einem Betrieb wie die Waggonfabrik war, daß er als Entgelt dafür so Großes opfern sollte?! Wahnsinn der bloße Gedanke! — Freilich, die zufällige Höhe des angerichteten Schadens war nicht das Entscheidende. Sühne verlangte die gesetzwidrige Tat vor der heimlichen Gerechtigkeit, die jedem Menschen sein Erdenschicksal zuwiegt auf untrüglicher Wage. — Ach, das waren Spitzfindigkeiten, Haarspaltereien! — Seine Vernunft fing an schwindlig zu werden von dem immer gleichen Kreislauf seiner sorgenvollen Gedanken. Er war doch kein weltabgestorbener Heiliger, der einen Platz in einem sagenhaften Himmel erstrebte! Ein ehrlicher Mensch nur war er, der recht tun wollte nach seinem Gewissen und nach irdischen Gesetzen! Dazu mußte die Buße im Einklang stehen mit der Schuld. Diese Buße war zu schwer. Nicht mehr daran denken! Nicht mehr daran denken!

Er stürmte in den Abend hinaus, besuchte Theater, Kinos, flüchtete in Kneipen, politisierte mit Genossen, spielte Karten mit Kameraden. Todmüd kam er heim und dachte schlaflos in seinem Bett weiter dieselben Gedanken, die ihn nicht losgelassen hatten in den Vergnügungslokalen, beim Gespräch und beim Kartenspiel. Reizbar und von wechselnder Laune zeigte er sich Jule gegenüber, oft fast brutal in der Erinnerung an Edes Warnung vor den Weibern, „die eines ehrlichen Mannes Vorsätze umwerfen wie ein Kartenhaus", manchmal eisig im Gefühl der Fremdheit zwischen ihrem und seinem Wesen, das zum erstenmal über ihn gekommen war bei ihren Worten über Edes Tod. Zu anderen Zeiten wieder überhäufte er sie mit Liebkosungen, Vergessen suchend in dem einzigen Mittel für jedes Leid, das sie anerkannte. Ihm aber half das Mittel nicht mehr. Wo er ging und stand, was er unternahm und vollbrachte, immer war's, als riffe eine unsichtbare Hand ihn einen bestimmten Weg, als schrie eine Stimme ihm ins Ohr: „Worauf wartest du? Ohne Sühne kein Loskauf! Ohne Opfer keine Versöhnung!" Und wehrte er sich knirschend: „Das Opfer ist zu groß! Soll ich freiwillig mich verdammen zu Armut und Niedrigkeit?" so antwortete die Stimme: „Du ringst ja nicht um Reichtum und Ansehen. Du ringst um die Achtung vor dir selbst, die du verspielst hast, und die du wiedergewinnen mußt, wenn du leben sollst."

Eines Morgens am Schluß eines dieser inneren Wortgefechte sprang Paul in verzweifeltem Trotz auf, steckte die Zeichnungen seiner Erfindung in die Brusttasche und ließ sich in der Frühstückspause bei dem technischen Direktor seines Werkes melden auf Grund einer wichtigen Mitteilung, die er zu machen habe.

Der Direktor empfing ihn in seinem Bureau. Er galt für einen klugen Kopf, rastlos bedacht auf den Nutzen der Fabrik und ohne Skrupeln und Erbarmen in bezug auf die Mittel, solchen Nutzen zu erreichen. Diese Eigenschaften prägten sich auch in dem hageren, scharf geschnittenen Gesicht aus.

Gut, dachte Paul, der ihn betrachtete, ich komme ja auch nicht um Schonung. Ich komme zu meiner Buße und Strafe.

„Sie heißen Paul Wieprandt? Und sind Monteur in unserem Werk? Kürzlich zum Monteur befördert?"

„Ja, Herr Direktor."

„Ihr Anliegen?"

Paul zog seine Pläne hervor. Er mußte all seine Willenskraft zusammenraffen, damit er die Blätter nicht eilig wieder in der Tasche verschwinden ließ.

„Ich hab' eine Erfindung gemacht, Herr Direktor," sagte er stockend, „die Erfindung einer verbesserten Mechanik für Gittertüren an elektrischen Wagen. Ich möchte sie dem Werk anbieten. Wenn Herr Direktor die Güte haben wollten, die Zeichnungen anzusehen —"

Der Direktor zog die Augenbrauen in die Höhe. Kein Zug in seinem Gesicht verriet Beifall, während er die Blätter lange und eingehend prüfte — zu lange, zu eingehend, dachte Paul, für den Fall, daß sie ihm wertlos erschienen. Endlich erhob er die Augen von den Papieren.

„Sie haben natürlich schon ein Patent auf diese kleine Verbesserung genommen? Wie?"

Paul wurde rot. „Ich möchte das dem Werk überlassen, falls er Verwendung für meine Idee hat."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Varel.

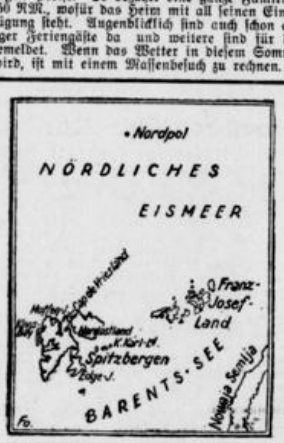
f. **Der neue Direktor des Technikums.** Von den zahlreichen Bewerbern um die Direktorstelle des Vareler Technikums ist Herr Dipl.-Ing. Hans Leonhardt, bisher Gemeindebaumeister in Weißwasser (Oberlausitz) gewählt worden. Derselbe tritt bereits am 4. Juni sein neues Amt an. Die Anstellung der Lehrer soll auch in nächster Zeit erfolgen. Hoffen wir, daß der neue Lehrkörper die Schule wieder auf die alte Höhe bringt und daß im nächsten Semester so viele Schüler kommen, daß der Betrieb auch tragbar ist.

t. **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Die Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten war äußerst stark besucht. Es konnten wiederum vier neue Mitglieder aufgenommen werden. Zu Punkt 1 gab Kamerad Schwanicke den Bericht von der am 6. Mai in Oldenburg stattgefundenen Bezirkskonferenz. In der Aussprache wurde die rege Arbeit innerhalb des Bezirks anerkannt. Mitgeteilt wurde noch, daß auswärtige Mitglieder, die zu den regelmäßigen Sprechstunden wollen, sich vorher anmelden müssen. Wie in den Vorjahren, sollen auch in diesem Jahre Feuerung und Kartoffeln besorgt werden. Eine Kommission ist mit der Regelung dieser Angelegenheit betraut. Eingeichnungslisten werden ausgelegt. Unter „Verschiedenes" wurde noch zu der am 3. Juni in Zetel stattfindenden Kreis-Zum Gautag in Hildesheim wurde Kam. Bülter delegiert. Die Konferenz Stellung genommen und einige Anträge eingereicht. Lokalfrage wurde dem Vorstand überwiesen.

t. **Das Baden im Hafen.** Trotz Bedenken des Amtsarztes Dr. Niederding lassen sich unsere Wasserpartier das Baden im Hafen doch nicht nehmen. Wenn auch das Wetter noch nicht besonders einladend ist, so ziehen doch schon täglich eine Reihe Unentwegter hinaus. Der hohe Wasserstand im Hafenbecken ist nur zu begrüßen. An der Badeanstalt hängt noch immer ein Schild, daß auch die im Hafen Badenden eine Badekarte haben müssen. Es wird bald Zeit, daß dieser Ukas einmal verschwindet, denn das Baden im Hafen ist für jeden frei. Man kann den Badeverein allerdings verstehen, wenn er versucht, auf diese Art seine Einnahmen zu vergrößern.

•

t. **Zetel.** Reger Betrieb im Naturfreundehaus. Immer größer wird die Zahl der Wanderer, die das Naturfreundehaus Zetel aufsuchen, um in der Einsamkeit des Waldes Ruhe und Erholung zu suchen. Wohl kein Platz in der weiteren Umgebung ist so geeignet für diesen Zweck, wie dieses freundliche Waldheim. Was aber die Hauptsache ist, das sind die niedrigen Preise. So bezahlt eine ganze Familie für eine Woche 2,50 RM., wofür das Heim mit all seinen Einrichtungen zur Verfügung steht. Augenblicklich sind auch schon eine Reihe auswärtiger Feriengäste da und weitere sind für die nächste Zeit angemeldet. Wenn das Wetter in diesem Sommer etwas günstig wird, ist mit einem Massenbesuch zu rechnen.



Wo die „Italia" gesucht wird.
Unsere Karte zeigt das Gebiet, wo Kenner des Polargebietes die Mannschaft der verschollenen „Italia" zu finden hoffen. Man nimmt an, daß ein Zyklon das Nordpolluftschiff in der Nähe des Kap de Grieland zerstört hat. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß einige Mitglieder der Mannschaft im Nordpolland noch am Leben sind.

Der Oberkellner als Claqueur.

(Berliner Brief.) (Nachdruck verboten.)

Die segensreiche Einrichtung der gut organisierten Claque hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. In Paris und in Wien gibt es beispielsweise geradezu Großunternehmen auf diesem Gebiet, die dafür sorgen, daß der bei ihnen „abonnierte" Künstler bei seinem Auftreten mit dem verdienten Applaus empfangen wird, und die auch dafür sorgen, daß die mißliebige Konkurrenz des „Abonnenten" ausgezischt wird. In Berlin gibt es derartige Großunternehmen wohl nicht, oder zum mindesten sind sie den Berufsämtern und den Steuerbehörden nicht bekannt. Aber die Claque als solche lebt auch hier. Und treibt manchmal recht eigenartige Blüten, wie eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht bewies.

Kläger war ein fristlos entlassener Kellner, Beklagter ein Berliner Kabarettunternehmen. Der Kläger — er war sogar Oberkellner — ist fünf Jahre bei dem Beklagten tätig gewesen. Zu seinen Aufgaben gehörte es, eine „anständige Stimmung" im Lokal zu erzeugen. Bei dem Auftreten neuer Nummern, speziell zu Anfang des Programms, mußte er die andern Kellner richtig im Lokal verteilen, und dann dafür sorgen, daß ordentlich geklatscht wurde. Fünf Jahre ging alles gut. Aber dann kam das Unglück.

Um es vorweg zu nehmen: Schuld daran war Lydia. Das war ein sehr niedliches, „echt englisches" Girl (made in Berlin), Vortänzerin im Hausballett. Und hatte eine kleine Freundschaft mit unserem Oberkellner. Infolgedessen hatte Lydia bei ihrem Auftreten auch den größten Erfolg in dem Lokal. Vier Monate lang. Aber dann wurde eines Tages ein Zauberkünstler engagiert, und der verstand es, Lydia zu verzaubern. Sie wandte ihre Gunst von dem Oberkellner ab und dem Zauberer zu.

Der Oberkellner sann auf Rache. Sein Plan war bald fertig und auch ausgeführt. Gerade an einem Sonnabend, als das Haus fast ausverkauft war, ließ er seinen Gefühlen freien Lauf. Als der Zauberkünstler auftrat, konnte er sich durchaus keine Aufmerksamkeit beim Publikum verschaffen, weil gerade in diesem Augenblick sämtliche Kellner im Lokal umherliefen und ziemlich geräuschvoll Bestellungen entgegennahmen. Und als der Künstler, der auf der Bühne Angst und Wasser schwitzte, mit seinen Darbietungen am Ende war, da ertönte aus verschiedenen Ecken des Saales ein nicht mißzuverstehendes Zischen, in das das kunstverständige Publikum begeistert einstimmte. Mit einem Wort: der Zauberer erlebte eine ellatante Niederlage. Natürlich war für den ganzen Abend die Stimmung hin und viele der Gäste verließen vorzeitig das Lokal.

Am nächsten Tage wurde der Oberkellner als Chef der Claque fristlos entlassen. Acht Tage später traf er seinen Chef vor dem Arbeitsgericht wieder. Hier gab er zwar seine Schuld an dem Reinfall des Zauberers zu, erklärte aber, daß es so eigentlich gar nicht zu den Aufgaben eines Kellners gehöre, sich als Claqueur zu betätigen. Damit hatte er an sich recht. Aber aus der fünfjährigen Tätigkeit folgerte der beklagte Kabarettunternehmer ein Gewohnheitsrecht, das von dem Kläger verletzt worden sei. Dadurch sei ihm ein schwerer, kaum wieder gutzumachender Schaden entstanden und eigentlich könnte er noch Gegenansprüche geltend machen.

Der Richter befand sich in einem sehr bösen Dilemma. Zunächst wußte er überhaupt nicht, welche Kammer des Arbeitsgerichts für diesen eigenartigen Streitfall zuständig war, denn da, wie bereits erwähnt, der Beruf eines Claqueurs dem Berufsamt unbekannt ist, gibt es hierfür auch keine besondere Fachkammer bei den Arbeitsgerichten. Der Richter riet daher dringend, diesen Auch-Kunststreit durch einen Vergleich zu beendigen. Und seine Ermahnungen fielen auf fruchtbaren Boden. Der Oberkellner wird demnächst seinen Dienst als Kellner und Claqueur wieder aufnehmen, zumal da vom nächsten Monat an weder der Zauberkünstler noch Lydia im Kabarett arbeiten werden.

t. **Jeringhave.** Neubau. Der große Neubau auf der Brandstelle des Landwirts Suhren erweckt das Interesse vieler Besucher. Wo die alte Scheune abgebrannt ist, entsteht jetzt ein Gebäude, wie man es in unserer Gegend noch nicht findet. Der ganze Bau, der nach Anweisungen der Landwirtschaftskammer ausgeführt wird, ist als Musterbau zu betrachten. Etwas Neues ist auch die Bedachung, die hier verwandt wird. Statt Ziegel werden verzinkte Blechplatten benutzt, die sich in anderen Orten gut bewährt haben sollen. Nach den gleichen baulichen Grundsätzen läßt Herr Suhren im Groden auch eine Feldscheune errichten.

Oldenburg.

Sonderumlage für das Tierseucheninstitut. In der letzten ordentlichen Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer wurde zur Deckung des Fehlbetrages beim Bau des Tierseuchenintituts auf Grund des Artikels 40 des Landwirtschaftskammergesetzes eine nochmalige besondere Umlage beschlossen. Hiernach werden nach dem Viehstande vom 1. Juni 1928 gehoben: je Pferd 40, je Rind 25, je Schwein 5 Pf. Die Umlage ist vom Ministerium des Innern genehmigt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß es sich hier um eine Sonderumlage handelt, die mit der allgemeinen Umlage der Landwirtschaftskammer nichts zu tun hat.

n. **Ein Hausbrand.** Gestern nachmittag 3,10 Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch zur 1. Feldstraße in Bürgerfelde gerufen. Es brannte das Anwesen des Landwirts Renken. Das Feuer wurde mit zwei C- und einer B-Leitung angegriffen und konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden. Die Entstehungsursache ist nicht ekannt.

n. **Moorbrand in Eversten.** Kurz nach 3 Uhr wurde die Feuerwehr gestern nachmittag nach dem Everstener Moor gerufen. Bei Ankunft brannte eine ca. 1 Hektar große Moorfläche mit trockenen Torfhaufen. Durch Einsetzen der tragbaren Motorspritze wurde die Gefahr beseitigt, die Feuerwehr konnte nach dreistündiger angestrengter Arbeit wieder abrücken. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß zwei junge Burschen unvorsichtig mit Feuer umgegangen sind. Der Schaden ist erheblich.

Auswahl der Pferde für die DLG., Leipzig. Am Donnerstag vormittag etwa von 10 Uhr ab fand auf dem Pferdemarkt die Schlußbesichtigung und endgültige Auswahl der Pferde, die vom Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes zu der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig geschickt werden sollen, statt. Die Prüfung erfolgte durch die Auswahlkommission des Verbandes. Insgesamt wurden 17 Pferde vorgeführt, die in engere Wahl genommen waren, außerdem die Viererzugpferde, die unter Leitung des Herrn Wente ebenfalls auf der Leipziger Ausstellung vorgeführt werden sollen. Die Prüfung wurde in einem abgesteckten Raum auf dem Pferdemarktplatz vorgenommen. Die Pferde mußten im Stand und im Trab vorgeführt werden. Von den 17 zur Auswahl gestellten Tieren fielen drei aus, so daß insgesamt 14 Pferde, zwei ältere Hengste, ein dreijähriger Hengst, vier ältere Stuten, vier dreijährige Stuten, drei zweijährige Stuten und die schon erwähnten Viererzugpferde, vier schöne, braune Wallache, nach Leipzig geschickt werden. Die Verladung findet am Freitag vormittag statt. Bei der Auswahl, die unter reger Beteiligung der Bevölkerung erfolgte, waren u. a. vom Ministerium die Ministerialräte Tannen und Hennings anwesend.

Von der Lotterie des Blindenvereins. Leider ist der Blindenverein genötigt, die Ziehung seiner Lotterie mit Genehmigung des Ministeriums vom 3. Juni auf den 8. Juli zu verlegen, da mit Bedauern festgestellt werden muß, daß ein großer Teil der Lose noch unverkauft ist. Das Bemühen des Blindenvereins, durch einen kleinen Lotterieüberschuß seine Notlage zu lindern, ist dadurch begründet, 1. daß Zivilblinde bekanntlich keine staatliche Rente erhalten, 2. daß es trotz eifrigster Bemühungen noch nicht gelungen ist, die beruflich ausgebildeten Blinden ausreichend mit Arbeit zu versorgen und 3. daß es für die alleinstehenden und Altersblinden im Landesteil Oldenburg an einem Heim fehlt. Während die beruflich ausbildenden Blinden in Hannover-Kirchrode, Steglitz, Hamburg und Breslau zurzeit Aufnahme finden, ist in den Heimen dieser Ausbildungsanstalten für auswärtige Blinde selten Platz. Aus diesem Grunde ist die Errichtung eines Blindenheims im Landesteil Oldenburg dringend erforderlich, wofür ein Teil des zu erhoffenden Ueberschusses Verwendung finden würde. Ein solcher Reinertrag kann aber nur erzielt werden, wenn es gelingt, die Auflage von 20 000 Losen, das Los zu 0,50 Mark, abzusetzen. Von dem Gesamtbetrage einer Lotterie, hier also für 20 000 Lose je 0,50 Mark — 10 000 Mark, bestimmt das Gesetz ein Drittel für Gewinne und ein Sechstel als Steuer; ein viertes Sechstel ist durchschnittlich zur Deckung der Unkosten erforderlich, so daß bei restlosem Verkauf der Lose noch ein Drittel als Reinertrag verbleiben würde. Die Gewinnliste enthält demnach nennenswerte Gegenstände, u. a. ein Klavier zu 1200 Mark, eine Kücheneinrichtung zu 250 Mark oder bar abzüglich 10 Prozent, ein Fahrrad zu 150 Mark oder bar abzüglich 10 Prozent, und andere Haushaltungsgegenstände. Kein Gewinn unter 5 Mark. Allen, die in richtiger Erkenntnis und Würdigung der Bestrebungen für das einheimische Blindenwesen die Lo-

Der Tennismeister von Berlin.

n. Kehrling, der berühmte ungarische Tennisspieler, hat den Sieg im internationalen Pfingstturnier des Rot-Weiß-Clubs leicht erkämpft und den Titel eines Meisters von Berlin gewonnen.

Der Roman in Menschenhaut.

Grausiges ist stets und in allen Zeiten sensationell.

Der berühmte Astronom Camille Flammarion, der vor drei Jahren starb, besaß ein Buch, das die Aufschrift trug: „Fromme Erfüllung eines anonymen Wunsches. Einband aus Menschenhaut (Frau), 1882."

Eine seltsame Aufschrift, die die Phantasie beflügelt, die zu allen möglichen Kombinationen anregt. Wirklich wird denn auch eine sehr romantische Geschichte im Zusammenhang mit diesem Buch erzählt.

Im Jahre 1882 erkrankte eine bildschöne junge Gräfin schwer; der Fall war hoffnungslos. Die Kranke wußte um ihr Schicksal und trug ihrem Arzt ihre letzte Bitte vor, die zu erfüllen er ihr versprechen mußte. Sie gestand ihm, daß sie seit fünf Jahren von heißer Liebe für Camille Flammarion erfüllt sei, obwohl sie ihn nie gesehen oder gesprochen habe. Wenn sie jetzt aber sterben müsse, so wolle sie doch im Fleisch bei ihm bleiben; der Arzt sollte deshalb, sobald sie gestorben sei, die zarte Haut von ihren Schultern lösen und sie Flammarion senden, damit er sie als Einband eines seiner Bücher benutze. Doch mußte der Arzt versprechen, unter keiner Bedingung und auf keinen Fall ihren Namen zu verraten.

Am Nachmittag des gleichen Tages starb die schöne, junge Gräfin, und der Arzt erfüllte sein Versprechen. Er löste ein Stück Haut, 30 zu 50 Zentimeter groß, von den Schultern und lieferte es persönlich in Flammarions Hause ab, indem er in einem Begleitschreiben den letzten Wunsch der ungenannten Verstorbenen darlegte. Flammarions Erstaunen war unbeschreiblich. Die Haut einer jungen, schönen Frau, deren Namen er nie erfahren würde, war ihm überbracht worden und verband ihn auf geheimnisvolle Weise mit einer Toten, die er im Leben nie gekannt. Hier mochte ein reiches, warmes Herz für ihn geschlagen, eine tiefe, heiße Seele für ihn gefühlt haben. — Er ließ die Haut der geheimnisvollen Frau gerben und benutzte sie als Einband seines Buches „Terres du Ciel".

Bis auf diesen Tag ist es Geheimnis geblieben, wer jene Frau war, die für einen Geliebten dieses seltsamste aller Testamente machte.

Wenn man von eigenartigen Büchern spricht, kann auch ein Buch, das sich jetzt im Britischen Museum in London befindet, nicht unerwähnt bleiben. Es ist dies das wahrscheinlich größte Buch der Welt, ein riesenhafter Atlas, der, aufgerichtet stehend, so groß ist, daß er einen Menschen überragt. Dieses merkwürdige Erzeugnis der Buchdruckerkunst ist schon sehr alt, denn es stammt aus der Zeit des englischen Königs Karl II., als dieser sich nach dem Sturz seiner Monarchie in den Niederlanden aufhielt. Hier wurde ihm der ungeheure Atlas von Amsterdamer Kaufleuten zum Geschenk gemacht. Die darin enthaltenen Landkarten sind — trotz ihres Alters — noch überraschend gut erhalten und außerordentlich korrekt ausgeführt. Alle Inschriften und Texte sind in lateinischer Sprache abgefaßt.

Neben diesem Riesen unter den Büchern nimmt sich der Liliput besonders eigenartig aus. Er ist nicht länger als ein Daumennagel. Dieser winzige Band faßt dennoch 64 Seiten, die noch dazu illustriert sind. Es handelt sich um ein persisches Buch „Rubaiyat" von Omar Khayyam.

In den Bibliotheken der Welt mag man noch manches einzigartige Buch finden, dessen Entstehungsgeschichte märchenhaft und reizvoll klingt. Diese drei aber dürften in gewisser Hinsicht den Gipfel darstellen.

Der Kinderbrei für mein Bübchen ist zart und weich und überaus bekömmlich!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ich bereite diesen Brei, den mein Kind schon seit seinem 5. Monat bekommt, aus dem nahrhaften Mondamin (1 Eßlöffel voll, kalt angerührt, auf 200 g Vollmilch). Man sieht's dem Kleinen an, wie sein ihm diese Mahlzeit schmeckt. Das Schönste dabei ist für mich das Bewußtsein, durch den Mondaminbrei seinem Gedeihen und seiner Verdauung den besten Dienst zu erweisen. Uebrigens setze ich auch seinem Milchfläschchen schon von Anfang an die ärztlich vorgeschriebene Menge Mondamin zu. Wirklich, mein Junge ist eine lebende Reklame für Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.

Landesbibliothek Oldenburg

terie des Blindenvereins unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Verlängerung der Lotterie aber möge noch viele, die sich des Augenlichtes erfreuen, veranlassen, durch den Kauf eines Loses auch ihren 160 blinden Mitmenschen im Landesteil Oldenburg einen Lichtstrahl zu spenden.

Der neue Musikdirektor und Leiter des Landesorchesters. Am Dienstag abend dirigierte als Gastdirigent Johannes Schlüter, Hannover, im Landestheater Oldenburg ein außerordentliches Symphoniekonzert, nachdem er schon vorher in die engere Auswahl für die Wiederbesetzung des Postens für das Landesorchester aufgenommen worden war. Gestern wurde er, vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsministeriums, zum Nachfolger des scheidenden Landesmusikdirektors Ludwig gewählt. Er wird nach der endgültigen Bestätigung die Leitung des Landesorchesters übernehmen.

Langwierige Untersuchung der Mordsache Schäfer. Durch das Verhalten der angeklagten Frau Schäfer, die sich angeblich auf nichts besinnen kann und den Untersuchungsbehörden den stärksten passiven Widerstand entgegensetzt, macht die Aufklärung nur sehr geringe Fortschritte. Es ist somit auch nicht mehr damit zu rechnen, daß diese Sache schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode, die am Montag, dem 2. Juli, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors beginnt, zur Verhandlung gelangt.

Verkehrsunfall bei der Hirschapotheke. Ein Motorradfahrer, der auf dem Soziussitz eine Dame mitführte, kollidierte mit einem Auto bei der Hirschapotheke. Der Kraftwagen kam aus der Schüttingstraße, das Motorrad vom Marktplatz her durch die Achternstraße. Der Motorradfahrer erlitt Kopfverletzungen, die sich nach der Untersuchung durch Dr. Schmidt zum Glück nicht als schwer herausstellten.

Anrechtsverlängerung. Von den Anrechtbesuchern der laufenden Spielzeit sind bereits äußerst zahlreiche Wiederanmeldungen für die Spielzeit 1928/29 bei der Intendanz des Landestheaters eingegangen. Jeder bisherige Anrechtbesucher, der schon jetzt die Verlängerung seines Anrechts für die kommende Spielzeit vormerken läßt, erleichtert in hohem Maße die geschäftlichen Vorarbeiten des Landestheaters für das neue Bühnenjahr; zugleich sichert er sich selbst das Vorrecht auf die bisher von ihm innegehabten Plätze, vorbehaltlich einer etwaigen Umschreibung von Platz und Tag. Die Anrechtsbedingungen (Preis und Anzahl der Vorstellungen) bleiben die gleichen wie für die Spielzeit 1927/28. Es wird gebeten, die noch ausstehenden Anrechtsanmeldungen baldmöglichst an die Intendanz des Landestheaters einzuschicken.

Eine weibliche Leiche in der Haaren. Gestern morgen wurde am Haarenfeld eine weibliche Leiche aus der Haaren gezogen. Wie sich herausstellte, handelt es sich um eine Frau, die an einem Brustleiden litt und wahrscheinlich deshalb freiwillig in den Tod gegangen ist. Sie wurde seit vorgestern mittag vermißt.

Gewerkschaften und Bildungsarbeiten.

Unser wirtschaftlicher Aufstieg ist nicht zuletzt von unserer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt abhängig. Durch Krieg und Inflation war die technische Ausrüstung unserer Betriebe im allgemeinen gegenüber dem Ausland ins Hintertreffen geraten. Inzwischen ist das Versäumte nachgeholt worden. Besonders die Großindustrie hat sehr weitgehende technische und organisatorische Verbesserungen durchgeführt. Damit ist es aber letzten Endes allein nicht getan. Trotz des ständigen Vordringens der Maschine und der Technik überhaupt ist und bleibt im Produktionsprozeß der Mensch der entscheidende Faktor. Die Stelle, wo die kühnsten theoretischen Konstruktionen im Betriebe praktische Verwirklichung finden, ist der Werkmeister. Von seinem Wissen und Können ist die ist sich auch die Berufsorganisation der Werkmeister, der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, bewußt. Er hat in den letzten Jahren 135 Kurse durchgeführt, die zum größten Teil im Anschluß an Maschinenbauschulen, Volksfachschulen, staatlichen Handwerkerfachschulen, Werkschulen usw. stattfanden. Neben Mathematik, Algebra, Mechanik umfaßte der Lehrplan Kalkulation, Betriebswirtschaftslehre und andere Stoffgebiete. An den Kursen beteiligten sich 4829 Werkmeister. Die Gesamtkosten betrugen 90 956 RM.

Es zeugt von einem gesunden, verantwortungsbewußten Geist, wenn eine so stattliche Zahl Werkmeister neben ihrer oft aufreibenden Betriebsarbeit so viel für ihre Fortbildung aufbringen. Dann aber muß auch anerkannt werden, daß die großen finanziellen Aufwendungen, die der Deutsche Werkmeister-Verband dafür macht, der deutschen Wirtschaft zugute kommen.

Die Entführung der Prinzessin.

Neben den großen sozialen Kämpfen in Rumänien spielen sich kleine Tragikomödien ab, die infolge ihrer bezeichnenden Komik des Interesses nicht entbehren. Am rumänischen Königshofe pflegt die Liebe stets in heftigem Kampf mit der Staatsraison zu stehen. Dem Beispiel der königlichen Mutter Maria, die nicht nur die schönste Königin Europas, sondern auch die Königin mit der freiesten Lebensauffassung ist, folgen Sohn und Tochter. Die Liebesabenteuer des Kronprinzen Carol und ihre Folgen bedrohen heute das rumänische Volk mit Bürgerkrieg, sind eine Gefahrenquelle für den ganzen Balkan und somit schließlich für Europa.

Aber die jüngste Tochter der schönen Königin Maria von Rumänien läßt sich durch die Erfahrungen ihres Bruders nicht schrecken. Königskronen gelten am rumänischen Königshofe nicht viel, jedenfalls weniger als ein romantisches Liebesabenteuer.

Prinzessin Ileana, der schönsten Königin Europas schönste Tochter, die schönste Prinzessin der europäischen Königshöfe, galt schon mehrmals als verlobt mit den künftigen Trägern gewichtiger Königskronen, aber immer wieder mußten diese „Gerüchte" dementiert werden. An den europäischen Königshöfen war es längst kein Geheimnis mehr, daß Prinzessin Ileana an Neigung zu romantischen Liebesabenteuern weder ihrer Mutter noch ihrem Bruder nachstand. Und nun weiß es auch allmählich die rumänische Oeffentlichkeit, die schon lange über das seltsame und geheimnisvolle Verschwinden der Prinzessin munkelte.

Der Roman begann in den Tagen, da der König von Rumänien auf dem Sterbebette lag. Alle Sorge, alles Interesse richtete sich auf den kranken König und so sah niemand etwas von den langen Spaziergängen in den späten Abendstunden, die Prinzessin Ileana der Anfang ihrer romantischen Liebe wurden.

Natürlich war's ein Offizier der Leibgarde, der eleganteste natürlich, der feschste, liebenswürdigste, kurzum ein echter Filmrittmeister, der Casanova der Bukarester Hofgesellschaft. Er war zwar verheiratet, aber das gab seinen Abenteuern nur die notwendige gefahrvolle, reizvolle Folie. Alle Frauen des Hofes lagen ihm zu Füßen, kein Wunder, daß schließlich auch die romantische Prinzessin der Glut seiner Augen erlag. Im Schloßpark begannen die Stelldicheins, während die Königin-Mutter am Krankenbett des sterbenden Königs weilte. Aber auch am rumänischen Königshofe gibt es die treffliche Einrichtung des unfehlbaren Nachrichtenapparates, den man hofklatsch nennt, und so drang denn das Gerücht vom Liebesroman der Prinzessin bald auch durch die schweren dunklen Vorhänge des Sterbezimmers zu den Ohren der Königin Maria.

Rittmeister Pajus fand sich plötzlich in einer kleinen, fernen Garnison wieder, draußen am Schwarzen Meer, fern von der trauernden Prinzessin in Sinaja. Aber was wäre eine romantische Liebe ohne den Reiz der noch romantischeren Flucht. Eines Nachts verließ die Prinzessin mit Hilfe ihrer getreuen Kammerzofe das Schloß Sinaja und ein Auto brachte sie in jene kleine Garnison am Ufer des Schwarzen Meeres. Der Rittmeister der Leibgarde erwies sich als ein echter, moderner, romantischer Ritter. Vom Auto sprang man ins Motorboot, um in tollkühner Fahrt nach Konstantinopel zu flüchten. Doch die Elemente waren gegen die Liebe. Ein Unwetter brachte das Motorboot in schwerste Gefahr, so daß das Liebespaar nur mit großer Mühe von einem deutschen Dampfer gerettet werden konnte. Der Kapitän besaß leider nicht viel Verständnis genug für die Liebesromantik einer Prinzessin, um seinen Kurs entsprechend zu ändern, und dieser Kurs ging zu einem rumänischen Hafen. Der Rittmeister ward verhaftet, die Prinzessin erhielt Stubenarrest in Sinaja. Aber Königin Maria hatte nicht vergessen, daß auch ihre Jugend voll romantischer Stunden gewesen war. Sie verzieh der Tochter und der Liebhaber wurde wieder frei.

Einige Monate vergingen, neue Gerüchte über die Verlobung der Prinzessin mit einem europäischen Kronprinzen tauchten auf — und mußten dementiert werden, denn Prinzessin Ileana war schon wieder verschwunden, diesmal spurlos. Man hatte sich nicht wieder den trügerischen Wellen anvertraut, sondern das sichere Auto gewählt und in einem verschwiegenen Schlößchen am schönen Ufer des Schwarzen Meeres verlebte die glückliche Prinzessin ihren ersten Liebesroman. Inzwischen war die ganze Geheimpolizei Rumäniens auf den Beinen mit dem Erfolg, daß nach einigen glücklichen Sommerwochen ein Dutzend Kriminalbeamte das Liebesnest umstellten, den kühnen Rittmeister und Prinzessinnenentführer auf die Festung und die Prinzessin zurück nach Bukarest brachten, wo sie nun unter sorgfältiger Beobachtung gehalten wird, woraus man lernen kann, daß ein romantisches Liebesabenteuer einem Königssohn zwar die Krone, der Königstochter aber die Freiheit kosten kann.

Rüstet zum Reichs-Arbeiter-Sporttag

Skagerrak-Ehrenwache vor dem Reichspräsidentenhause.

Zu Ehren der in der Skagerrak-Schlacht 1916 gefallenen deutschen Seehelden wird von jetzt an, wie mitgeteilt, in den Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni die Wache für das Haus des Reichspräsidenten von der Marine gestellt. Unser Bild zeigt den Aufmarsch der Ehrenwache vor dem Präsidentenpalais.

Vom Gärtnerverband.

Drei Millionen Mark und 1½ Millionen Stunden gewonnen! Das ist die vorläufige Bilanz des Freien Gärtnerverbandes. Bis zum 15. Mai waren 54 Lohnbewegungen abgeschlossen; daran waren alle Gaue beteiligt. Die Bewegungen brachten, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, für 19 650 Kollegen eine Lohnerhöhung von 58 450 Mark pro Woche, oder pro Person durchschnittlich drei Mark und Arbeitszeitverkürzung für 10 680 Kollegen von 29 771 Stunden pro Woche oder durchschnittlich pro Person 2⅘ Stunden. Auf das Jahr berechnet, macht das eine Lohnerhöhung von 3 039 400 Mark und eine Arbeitszeitverkürzung von 1 548 100 Stunden aus. Außer der Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung sind noch weitere Vorteile errungen worden, so z. B. für rund 5000 Personen Einführung und Verbesserung des Urlaubs, Erhöhung der Ueberstundenzuschläge, Herabsetzung der Altersgrenze der Lohngruppen usw.

Tausende von Unorganisierten nehmen an diesen Erfolgen teil; sie ernten, wo sie nicht gesät haben und erklären dann noch obendrein: „Die Organisation hat keinen Zweck!"

Volkswirtschaft.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte (vom Verkaufstage 30. Mai). Auftrieb: 756 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6 bis 8 Wochen alt 12—18 Mk., 8 bis 12 Wochen alt 19—26 Mk.; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alt 27—35 Mk., 4 bis 6 Monate alt 36—55 Mk. Marktverlauf mittelmäßig.

Riesenzusammenschluß in der amerikanischen Autoindustrie. Aus Neuyork wird eine Riesenfusion in der amerikanischen Autoindustrie gemeldet. In Frage kommen die Autofirmen Chrysler Corporation und Dodge Brothers. Damit entsteht ein Konzern, der in seinem Umfang beinahe an Ford und die General Motors Co. heranreicht. Die neue Gesellschaft wird über ein Kapital von 2 bis 2,5 Milliarden Mark verfügen. Sehr wahrscheinlich ist auch damit zu rechnen, daß der Konzern noch neue Gesellschaften an sich heranzieht, so daß er die Produktion bei Ford und bei der General Motors Co. übertreffen wird. — Die Entwicklung zeigt, wie dringend notwendig die Reorganisation in der deutschen Autoindustrie ist. Wenn Riesenfirmen wie Chrysler und Dodge Brothers nicht auf die Produktionshilfen der Konzentration verzichten können, sollten die Querköpfe in der deutschen Autoindustrie möglichst bald daraus die nötige Lehre ziehen.

Der Glückliche.

Zu einem Bekannten: „Mein Vetter ist ein wahrer Glückspilz. Als Kind fiel er zweimal ins Wasser, ohne zu ertrinken, später stürzte er unbeschädigt von einer hohen Leiter, wurde von einem Auto umgefahren, wobei er nur leichte Hautabschürfungen davontrug, blieb im Kriege unverwundet und hat jetzt die zehn Jahre seiner Ehe auch gut überstanden."

Landesbibliothek Oldenburg

Der Zentrumsturm.

Von
Wilhelm Sollmann.

Gestehen wir zu, daß der Stimmenverlust des Zentrums in der am 20. Mai erlebten Höhe auch für uns überraschend gekommen ist. Das Zentrum büßte in seinen westlichen Hochburgen ein: Köln-Aachen 73 014, Westfalen-Süd 70 808, Koblenz-Trier 31 068, Düsseldorf-West 36 589 Stimmen. Das sind Zahlen, die auch wir, die wir das Vordringen des proletarischen Bewußtseins und des Klassenkampfgedankens in die katholischen Arbeitermassen beobachteten und förderten, so rasch nicht erwartet hatten.

Die anerkannte Metropole des deutschen Katholizismus und des Zentrums ist Köln. Für den Katholizismus ist sie es noch; für das Zentrum ist sie es gewesen. Das Zentrum hat in Köln nicht einmal mehr ganz 30 v. H. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen können. Am Sitze des Erzbischofs sind 30 000 Stimmen mehr für den Sozialismus (Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengerechnet) abgegeben worden als für das katholische Zentrum. Da Köln zu 80 v. H. katholisch ist, müssen rund 150 000 Katholiken gegen das Zentrum gestimmt haben. Auch der Einwand, daß es sich hier nur um „Taufscheinkatholiken" handelt, die längst der Kirche entfremdet seien, ist zu widerlegen. Am 13. Mai fanden in dem von Arbeitern und Angestellten bewohnten Kölner Vorort Dellbrück Wahlen zum katholischen Kirchenvorstand statt. Es beteiligten sich 2823 Wähler. Acht Tage später jedoch erhielt das Zentrum in Dellbrück nur 898 Stimmen. Ueber 1900 am kirchlichen Leben stark sich beteiligende Katholiken hatten kein Vertrauen zu der „katholischen" Partei des Zentrums.

Der 20. Mai hat erneut bewiesen, daß das Zentrum es nur dem Frauenstimmrecht verdankt, wenn es nicht jetzt schon auf den Fraktionsstand etwa der Deutschen Volkspartei oder gar der Demokraten herabgesunken ist. In Köln kamen beim Zentrum auf 100 Männerstimmen im Mai 1924: 167 Frauenstimmen, im Dezember 1924: 161 und jetzt 176 Frauenstimmen. Für die Sozialdemokratie stimmten diesmal 45 191 Männer und 30 225 Frauen, für das Zentrum 34 621 Männer und 53 882 Frauen. Trotzdem ist der Anteil des Zentrums auch an den Frauenstimmen in Köln stark zurückgegangen, und zwar von 44 v. H. auf 37,8 v. H. Das Studium der Wahlziffern in Köln zeigt, daß das Zentrum in den proletarischen Bezirken abgewirtschaftet und dort auch die proletarischen Frauen in dichten Scharen das Zentrum verlassen. In dem hochindustriellen Köln-Kalk gibt es Wahlbezirke, wo 43,5 v. H. aller Frauen für die KPD. gestimmt haben. In Köln-Süd, wo insbesondere qualifizierte Arbeiter wohnen, sehen wir Bezirke, wo 43,7 v. H. aller Frauen sich für die Sozialdemokratie entschieden haben. In den proletarischen Bezirken geht der Anteil des Zentrums an den Frauenstimmen bis auf 18,2 v. H. herunter, in den kleinbürgerlichen Bezirken mit starkem Beamteneinschlag bis auf 70,9 v. H. der Frauenstimmen hinauf. Das Zentrum verliert die Frauen des Proletariats langsamer als die Männer, aber es verliert sie. Die Abwanderung der katholischen Proletarier in das Lager des Sozialismus ist bei dieser Wahl zum erstenmal unzweifelhaft sichtbar.

Es ist ein schönes Sonntagswort, daß es keinen „katholischen Kapitalisten" gebe. Der katholische Proletarier fühlt am eigenen Leibe, daß der katholische Wirtschaftsführer, der katholische Finanzmann, der katholische Großgrundbesitzer den nach Gold, nicht nach Nächstenliebe fragenden Gesetzen der kapitalistischen Gesellschaft unterworfen ist. Der katholische Proletarier sieht, die „christliche" Bourgeoisie ist genau so kapitalistisch wie alle Bourgeoisie, und darum werden die katholischen Proletarier mehr und mehr katholische Sozialisten.

Zum erstenmal hat gegenüber dieser zwingenden Logik der Tatsachen auch die Kulturkampfglocke beinahe gänzlich versagt. Das gescheiterte Schulgesetz regte selbst auf dem Lande nirgendwo auf. Man rief die mexikanischen und die russischen Greuel zu Hilfe. Aber das katholische Proletariat blieb kühl. Greuel? 150 Priester erschossen? Ein trauriges Ereignis, aber man erinnerte sich, daß etliche Millionen Christen jüngst auf christlichen Schlachtfeldern hingemordet worden sind dazu die Kirchenglocken Halelujа und Viktoria geläutet hatten ... So was vergißt sich doch nicht so leicht. Die Ablehnung der Reichsmittel für Kinderspeisung und die Ablehnung des Antrages auf 12 000 Mark Höchstpensionen hat die katholischen Proletarier mehr bewegt als die Konfessionsschule und den Kirchenkampf in Mexiko. Das sollte zu denken geben.

Je mehr sich das Zentrum auf die bürgerliche Gesellschaft festlegt, um so sicherer muß es die Proletarier verlieren.

Die Zeiten, wo man, wie es kurz vor der Wahl der Bischof von Trier gewagt hat, den katholischen Sozialdemokraten mit dem Bannfluch der Kirche drohen konnte, sind für immer vorbei. Die sozialistische Idee dringt tief in die Reihen der katholischen Proletarier ein. Die Eroberung auch dieses Gebietes wird durch nichts aufgehalten werden können.

Notizen aus aller Welt. In einer Dampfwäscherei in der Königstraße in Budapest explodierte am Donnerstag infolge unvorsichtiger Handhabungen ein Benzinfaß. Dabei wurden achtzehn Arbeiter verletzt. Drei Arbeiter mußten mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Donnerstag auf der Chaussee zwischen Großbeeren und Genshagen in der Mark Brandenburg. Ein Berliner Holzgroßhändler fuhr mit seinem Kraftwagen in ein Rudel Hirsche, wobei der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor und gegen einen Baum fuhr. Das Automobil wurde schwer beschädigt und der Holzhändler und sein Chauffeur schwer verletzt. — Fortdauernde Kirchendiebstähle hat ein in Köln festgenommener und aus Kiel zugereister Junglehrer begangen. Außer Altarläufern und einer Reliquienbüste hatte der Kirchendieb eine holzgeschnitzte Heiligenfigur aus dem 16. Jahrhundert, die einen Wert von 6000 Reichsmark hat, entwendet. Das meiste gestohlene Gut ist wieder beigebracht worden. — Bei dem Start zum nationalen Ausscheidungsrennen für den am 30. Juni stattfindenden Gordon-Bennet-Ballonwettbewerb gerieten bei Pitisburg (Nordamerika) die aufsteigenden Freiballons in einen schweren Gewittersturm. Drei Ballons wurden vom Blitz getroffen. Der Pilot des einen Ballons wurde getötet, der Hilfspilot des zweiten verletzt; der Begleitpilot des einen Ballons sprang aus der Gondel heraus und fand den Tod. Mit Ausnahme eines einzigen Ballons mußten infolge des herrschenden schweren Sturmes sämtliche übrigen Ballons heruntergehen. — Während sich in den Hamburger Krankenhäusern nur noch einige leichterkrankte Opfer der Phosgen-Katastrophe befinden, zählt das Krankenhaus in Harburg deren noch 43, die zumeist schwer vergiftet sind. — Der Schulkreuzer „Berlin" ist am 30. Mai von Aomori (Japan) nach dem japanischen Hafen Mijasfu in See gegangen. Dort wird der Kreuzer am 2. Juni eintreffen.

Humor und Satire.

Zu großer Respekt.

In einer Spiritistensitzung verlangte eine als Xanthippe bekannte Frau ihren verstorbenen ersten Mann erscheinen zu sehen. Nach einer Weile fragte sie den Leiter:

„Hat er geantwortet?"

„Ja, aber er getraut sich nicht zu kommen."

•

Eine Möglichkeit.

Reicher Vater (zu einem jungen Manne): „Bedaure, meine Töchter sind nicht mehr zu haben. Sie sind bereits alle verlobt."

„Ach, gestatten Sie mir, nächstens noch einmal nachzufragen. Vielleicht hat sich eine inzwischen wieder entlobt."

Fadeständische Umschau.

Zum Lohnstreit der Marinewerftarbeiter. Der vom Reichsarbeitsminister eingesetzte Schlichter Dr. Wölters, Bremen, hat die schwebende Verhandlung vor dem Sonderschlichtungsausschuß auf Dienstag, den 5. Juni, festgesetzt.

Kleines Schadenfeuer in der Genossenschaftsstraße. Heute vormittag gegen 10 Uhr entstand am Dachstuhl des Hauses in der oberen Genossenschaftsstraße, in dem sich die Schlachterei B. befindet, ein kleines Schadenfeuer. Die Hausbewohner bemerkten es jedoch rechtzeitig und vermochten es selbst zu löschen. Der Schaden ist nur gering; die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Von der Straße. An der Ecke der Göker- und der Peterstraße fuhr gestern nachmittag ein jugendlicher Radfahrer in ein langsam daherkommendes Auto hinein. Er wurde durch den Anprall mit seinem Rad auf den Bürgersteig geschleudert, kam aber ohne Verletzungen davon.

Dampferfahrten am kommenden Sonntag. Wir werden ersucht, auf die städtischen Dampferfahrten nach Eckwarderhörne und Bremerhaven, die der Magistrat Wilhelmshaven heute bekannt gibt, hinzuweisen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heidmühle. Morgen Parteiversammlung. Am morgigen Sonnabend, abends 8 Uhr, tagt bei Schütt eine Parteiversammlung, zu der alle Mitglieder des Ortsvereins freundlichst eingeladen sind. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Hohenkirchen. Einbruch in einen Kaufladen. In der Mittwochnacht ist bei dem Kaufmann Simon Eucken in Hohenkirchen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Entwendet sind 15 bis 20 Herrenanzüge, darunter drei oder vier blaue Kammgarnanzüge (zweireihig), ein blauer Jünglingsanzug, einreihige Jackettanzüge verschiedener Muster, sieben schwarze Herrenschnürschuhe und zwei Paar schwarze Herrenschuhe, Größe 45—46, ferner verschiedene Hemden und Unterhosen. Einen Schuhkasten haben die Täter am Tatort zurückgelassen. Auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Wer zu diesem Diebstahl irgendwelche Angaben machen kann, wolle dies, eventuell vertraulich, dem nächsten Gendarmeriestandort oder Landjägeramt mitteilen.

Wildeshausen. Die Aemter und der Straßenbau. In der letzten Sitzung des Amtsrats des Amtsverbandes Wildeshausen wies der Vorsitzende, Regierungsrat Clemens, auf die Unmöglichkeit hin, bei dem Stande der heutigen Gesetzgebung die Amtsverbandsstraßen in einem brauchbaren Zustand zu erhalten. Er vertrat die Ansicht, daß möglichst bald gesetzgeberische Maßnahmen erforderlich sind, des Charakters, die Nutznießer der Straßen, vor allem also der Kraftwagenverkehr, zur Unterhaltslast in viel stärkerem Maße heranzuziehen, als es jetzt geschehen könne. Zurzeit wären die Amtsverbände nicht in der Lage, auch nur das Allernotwendigste an Straßenunterhaltung machen zu lassen; auch sei die Steuerkraft der Wirtschaftskreise, die jetzt die Lasten aufbringen müßten, viel zu gering, um noch wesentlich höhere Steuern für den Straßenbau tragen zu können.

Emden. Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder. In der Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums wurden zu Senatoren gewählt die Bgv. Jasper und Schulte (Ordnungsblock), Bgv. Fokuhl (Völk.), Bgv. Friedenstein (Dem.), Bgv. Voermann (Soz.), aus der Bürgerschaft Krankenkassenbeamter Neemann (Soz.) und Bgv. Wendt (Komm.).

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielles: Josef Klicke, Rüstringen; für den Braker Teil: Joh. Acker Brake Druck Paul Hug & Co. Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Bekanntmachung.

Am Sonntag, dem 3. Juni d. J., wird das gesamte Stadtnetz in der Zeit von 5 bis 10 Uhr vormittags zwecks Vornahme von Arbeiten in der Schaltanlage stromlos gemacht.

Brake, den 30. Mai 1928.

Städt. Elektrizitätswerk Brake i. O.

Angestellten-Versicherung.

Herr Vers.-Oberinsp. Gerke aus Oldenburg wird am Freitag, dem 1. Juni, abends 8.30 Uhr, in der „Ratshalle", Brake, einen Vortrag über die Angestelltenversicherung halten, wozu alle Versicherten eingeladen werden. Nach dem Vortrag Sitzung des Ortsausschusses. 5043

Ortsausschuß der Angestellten-versicherung für das Amt Brake.

Der Obmann des Ortsausschusses.

Fettwarenhaus Brake

Telephon 618 Quellmann Nachf. Breite Str 89

Vollfetter Rahmkäse	Pfd. 1.20
Vollfetter Tilsiter	Pfd. 1.10
Fetter Tilsiter	Pfd. 0.80
Augauer Stangenkäse	Pfd. 0.54
Kümmelkäse	Pfd. 0.48
Schöner Molkereikäse	Pfd. 0.85
Ammerländer gestreifter Speck	Pfd. 1.10
Ammerländer Brühwürstchen	5 Paar 1.05
Ammerländer Rot- u. Leberwurst	Pfd. 0.65

Besonders billig:

Allerfeinster vollfetter Emmentaler Schweizer Käse . . . . . Pfd. 1.50

Vivat Harrien!

Sonnabend, den 2. Juni, punkt 7 Uhr:

Maibaum - Abnahme

mit **nachfolgendem Ball**, in der „Centralhalle". — **Eintritt frei!**

Sonntag, den 3. Juni:

Tanzkränzchen

Zu beiden Veranstaltungen ladet freundlichst ein **H. Müller.**

Bevorzugt unsere Inserenten!

Central-Hotel

Sonntag, den 2. Juni, Anfang 7 Uhr

Grosses

Tanz-Kränzchen

Die Musik wird von unserer Hauskapelle (Klavier-Geige-Cello-Schlagzeug) unter Leitung von Herrn Winkler-Berlin ausgeführt. Tanzband und Eintritt wie bisher

Brake **C. Maslak**

Wilkens Garten

BRAKE

Sonnabend den 2. Juni, abends 8 Uhr

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 3. Batl. Inf. Reg. 16, Oldenburg, unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Jung.

Nach Schluss des Konzertes

TANZ!

Eintritt 50 Pf. Eintritt 50 Pf.

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert mit nachfolgendem Ball im **Central-Hotel** statt.

Butjadinger Hof

Nordenham-Atens

Sonnabend, den 2. Juni 1928

Ball

des Kegelklubs „Freie Bahn"

Anfang 7 Uhr Anfang 7 Uhr

Erstklassige Musik

Es laden ergebenst ein

Der Vorstand Fritz Krücke

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw Walldorf D. 34 (Hessen).

50jähr. Jubiläumsfest

des

Männer-Gesang-Vereins Harmonie

Rodenkirchen

verbunden mit einer

Franz-Schubert-Gedächtnis-Feier

am Sonntag, dem 10. Juni.

Festfolge:

Vormittags 11—12 Uhr: Platzkonzert.
Mittags 12¾—1¾ Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
Nachmittags 2 Uhr: Chorprobe (Hohnholz' Gasthof).
Nachmittags 2¾ Uhr: Festmarsch.
Nachmittags 4 Uhr: Beginn des Festkonzerts in der Landwirtschaftlichen Halle. Festrede, Orchesterkonzert, Chorgesang und Gesangsvorträge der einzelnen Vereine.
Abends 6 Uhr: Beginn der Festbälle bei Heinrich Wenke und D. Dierks.
Abends 8 Uhr: Festkommers in Schmedes Hotel.

Es ladet freundlichst ein

M. G. V. „Harmonie" Rodenkirchen.

Deutscher Verkehrsbund

Zahlstelle Brake

Achtung! **Achtung!**

Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr

Mitgliederversammlung

(bei H. Büsing)

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung u. a. Stellungnahme zum Bundestag und Aufstellung von Delegierten, ist das Erscheinen aller dringend erforderlich.

Die Ortsverwaltung.

Autoruf 687

Bode & Würdemann

Brake

Täglich schönes

Rossfleisch und Fleckwurst

empfiehlt

W. Hohn, Brake.

Klippkanner Bürgerverein „Einigkeit"

Sonntag, den 3. Juni nachm. 4 Uhr

Versammlung

in der „Vereinigung".

Mitglieder, die sich noch an unserem

Ausflug nach Varel

am 10. Juni beteiligen wollen, bitten wir, dieses noch bis Mittwoch den 6. Juni anzumelden. Diejenigen, die im Ausflugslokal zu Mittag essen, (Preis für Mittagessen 1.50 RM) wollen dieses gleichfalls bis zum 6. Juni anmelden.

Der Vorstand

Ziegenzuchtverein Hammelwarden

Sonntag, den 3. Juni, nachm. 3.30 Uhr,

Versammlung

im „Hammelwarder Schützenhof"

Tagesordnung:

Berichte von der Landesversammlung Oldenburg u. vom Herdbuchverband Brake. Beschickung von Ziegen zur Schau des Herdbuchverbandes Brake nach Rodenkirchen und Sonstiges.

Der Vorstand.

Drucksachen aller Art liefern Paul Hug & Co.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten **Dank.**

Witwe Helene Decker und Kinder

Brake, den 1. Juni 1928

Union-Theater

Brake

Sonnabend und Sonntag

Der grosse Lustspielerfolg

Das Höschen war der Scheidungsgrund

Mit der Ehe spielt man nicht

Was ein kleines reizendes Hemdhöschen alles anrichten kann, sehen Sie in den 6 tollen Akten mit Marie Prevost

Alsdann:

Wenn man das große bos...

Ein schönes Filmspiel von Freud und Leid in 7 spannenden Akten

Ufawochenschau

Häßlicher Zahnbelag

Übler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen versuchte ich in Reihenfolge ... Ich kaufte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont" übt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohltuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont" benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:

Kauft Chlorodont Die heute ein,
Dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg D. D.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 8

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Belgiens heimliche Königin.

Erinnerungen an den König Leopold II. von Belgien.

Von seiner morganatischen Gemahlin, **Baronin Caroline de Vaughan.**

21. Fortsetzung. Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Deutsche Uebertragung von Richard Dyck.

Ich will mich von Durieux scheiden lassen.

Am nächsten Tage empfing ich meinen Chauffeur und „Liebhaber" mit gekränkter Miene und beklagte mich, er sei sehr wenig freundlich zu mir gewesen. Er verteidigte sich damit, meine Verachtung habe ihn zum Wahnsinn getrieben. Er sei darüber traurig, mich verletzt zu haben. Nun folgte wieder eine leidenschaftliche Liebeserklärung. Im Sprechen folgte er mir rings um das ganze Zimmer; ich konnte ihm deutlich anmerken, daß er jeden Augenblick bereit war, handgreiflich zu werden. Ich jedoch wußte, wie er für den Moment zu zügeln war. Dazu brauchte ich nur seine angebliche Leidenschaft für mich auf ihre wahre Natur, auf die Leidenschaft für Geld, umzustellen. Ich sagte also:

„Ich kann nicht zulassen, daß Sie dies hier veröffentlichen."

„Oh, ich bin gern bereit, einige der schlimmsten Stellen abzuändern," bot er darauf an.

„Nein," beharrte ich, „ich werde niemals darin einwilligen, daß auch nur eine Zeile davon gedruckt wird."

Sein Gesicht verfiel förmlich: alle verliebte Leidenschaft war daraus mit einem Schlage verschwunden. Jetzt war er nur ganz Geschäftsmann und sah mich kühl und verschmitzt an: „Der „Matin" will mir dreißigtausend Frank auch ohne Ihre Genehmigung dafür bezahlen, und ich brauche Geld."

Ich tat so, als ob ich unschlüssig schwankte, und fragte ihn dann, was geschehen würde, wenn ich ihm sechzigtausend Frank gebe. Ein habgieriger Blick trat in sein Auge, und schließlich versprach er mir, für fünftausend Frank alle Kopien seiner Erinnerungen auszuhändigen und niemals wieder eine Zeile zu schreiben. In dem Augenblick, als ich zustimmend nickte, verschwand auf der Stelle der habgierige Blick, und er wurde wieder der plumpe Liebhaber von vorher. Der Mann war ein wirkliches Wunder, im Nu konnte er sich aus dem Romeo in einen Shylok und wieder zurück verwandeln.

„Nachdem wir jetzt das Geschäftliche erledigt haben, gibt es doch eigentlich keinen Grund mehr, warum ich Sie nicht in meine Arme schließen soll?" fragte er, die Hand auf das Herz gelegt. Gleichzeitig glitt er um den Tisch herum und wollte mich fassen.

„Warten Sie!" gab ich zur Antwort und schob einen Stuhl zwischen ihn und mir. „Da ist noch ein anderer Mann!" Er stieß den Stuhl beiseite und schrie: „Nennen Sie mir den Namen, ich will den Menschen töten! Wer ist er?"

„Ich", antworteten nun gleichzeitig zwei Detektive, die hinter einem Wandschirm gelauscht hatten und nur darauf warteten, aus seinem Munde zu hören, daß er mein Angebot, ihm eine Erpressungssumme zu zahlen, annahm. Die Detektive machten mit ihm kurzen Prozeß. Sie verfuhren mit ihm, wie man mit ganz gemeinen Verbrechern umzuspringen pflegt, wenn man sie dabei ertappt, feige über eine Frau herzufallen.

Obwohl der Schurke diese Lektion reichlich werdiente, konnte ich seine brutale Behandlung durch die Detektive kaum mit ansehen und wollte dazwischentreten. Aber auch das mißverstand dieser Narr. An dem Blick seiner sich verdunkelnden Augen konnte ich merken,

daß er meine Bitte um Nachsicht noch immer für eine Regung meiner Liebe hielt.

Tatsächlich hat er das auch noch auf dem Polizeirevier erklärt und mußte dafür erneut entsprechende Püffe und Schläge einstecken. Manche Männer sind eben nicht zu kurieren.

Diese Scharmützel mit erpresserischen Individuen waren aber noch nichts im Vergleich zu dem Kampf, den ich zu bestehen hatte, um mich meines Gatten zu entledigen, bevor er mich an den Rand des Bankerotts gebracht hatte. Ich lebte, wie schon erwähnt, von Durieux getrennt, den ich törichterweise, wie erwähnt, nach dem Tode Leopolds von Belgien geheiratet hatte.

Das französische Gesetz räumt dem Ehemann weitgehende Rechte in bezug auf das Vermögen seiner Ehefrau ein. Das hat manches amerikanische Mädchen, das sich verleiten ließ, ein verblaßtes französisches Adelsschild wieder zu vergolden, zu seinem Schaden entdecken müssen. Durieux ließ sich keines dieser Rechte, die das Gesetz ihm gab, entgehen und tat im übrigen so, als kümmere er sich den Teufel darum, daß ich auf eine Scheidung mit aller Gewalt hinstrebte. Unter seinen vielen geschäftlichen Ideen war die besonders famos, die Weiternie in Baumwolle zu spekulativen Zwecken aufzukaufen.

Bei diesem Versuch verlor er nur die Kleinigkeit von ein und einer halben Million Dollar meines Vermögens. Dann erwarb er einen großen Rennstall; und ich sah zu meinem Schrecken, wie er mein immer rascher dahinschwindendes Vermögen auch in dieses zweifelhafte Unternehmen hineinsteckte.

Zu jener Zeit hatte ich bereits hinreichendes Beweismaterial in der Hand, um die Scheidung von Durieux zu erreichen. Doch die Maschine der Rechtsprechung funktioniert nur langsam. Meine juristischen Berater legten mir warnend nahe, ich müßte unter allen Umständen — wie, das sei meine Sache — Durieux dahin bringen, bestimmte Dokumente zu unterzeichnen, durch die er mir die Kontrolle über den erwähnten Rennstall und andere sehr wertvolle Eigentumsbestandteile einräumte. Dies Verlangen meiner Rechtsbeistände setzte mich in nicht geringe Verlegenheit. Auf der einen Seite kämpfte ich mit meinem Gatten um die Scheidung, auf der anderen Seite sollte ich ihn um eine Gunst bitten. Was hätte ihn wohl veranlassen sollen, sie mir zu gewähren?

Das schien alles wenig vernünftig, und so legte ich meinen Anwälten dar, daß von mir aus nichts geschehen könne, um in diesem Punkte zum Ziele zu kommen. Sie aber erwiderten, es müsse sein, eine schöne Frau könne einen Mann zu allem bringen. Das glaubten sie, wie es jeder Mann glaubt. Denn es gibt keinen Mann, den eine Frau nicht schon einmal zu etwas verleitet hätte, was ihn bei späterem Nachdenken dahin bringt, an seinem vollen Verstande zu zweifeln. Es war also einleuchtend, daß auch ich meine Künste spielen zu lassen hatte, und so schrieb ich meinem Gatten, ungeachtet meiner ernsten Besorgnisse, mehrere bittende Briefe. Seine Antworten lauteten immer gleich: „Komm und besuche mich, Liebling! Ich werde dich zur reichsten Frau der Erde machen."

Schließlich begab ich mich nach seinem Häuschen in Neuilly und fand ihn dort in sehr vernünftiger Stimmung. Nun, ich sparte meine Bezauberungskünste nicht und konnte zu meiner Freude beobachten, daß sie ihre Wirkung taten. Freilich, wie die Geschichte auslaufen würde, das blieb vorläufig noch eine offene Frage. Das erste Anzeichen jedenfalls, das Durieux dem Aufgebot meiner Künste erlag, war ein spontaner Ausbruch von Großmut. Er gab ohne weiteres zu, daß ich hinreichendes Beweismaterial gegen ihn in der Hand hätte und daß es zwecklos sei, sich bei dieser Sachlage der Scheidung noch länger zu widersetzen. Zum Beweise dafür, daß er nicht gesonnen sei, mir weiterhin in diesem Punkte Schwierigkeiten zu machen, schrieb er aus freien Stücken das Eingeständnis seiner Schuld nieder und unterzeichnete es.

Auf sein Schuldbekenntnis kam es mir indessen nicht so sehr an; denn das war es ja nicht, weshalb ich mich zu ihm bemüht hatte. Als ich nun die anderen Schriftstücke hervorholte und ihn um seine Unterschrift ersuchte, zögerte er und legte die Papiere beiseite, bis die Stunde heranrückte, da ich ihn wieder verlassen mußte. Er saß da, blickte traurig in das offene Kaminfeuer und schüttelte nur als Antwort auf meine Bitten den Kopf. Im letzten Augenblick sprang er impulsiv auf und rief:

„Nun gut, ich will sie unterzeichnen. Ich habe es dir schon tausend und klar zum Ausdruck gebracht, daß du deine Scheidung haben sollst. Jetzt übergebe ich alle meine Waffen in deine Hände, weil ich dich liebe. Aber wenn ich das tue, so mußt du natürlich auch etwas als Gegenleistung geben, etwas, das dich nichts kostet, für mich aber alles bedeutet. Für den Rest meines einsamen Lebens soll mein Gedächtnis davon zehren. Denn „Erinnerung ist der einzige Freund, den Kummer sein eigen nennen darf". „Dies ist wahrscheinlich das letzte Mal, daß ich dich sehe, außer vor Gericht," fuhr er fort.

„Noch sind wir Mann und Frau. Bringe diese letzte Nacht mit mir in meinem kleinen Häuschen zu, gerade so, als wäre es der Anfang unseres Honigmonds, und nicht das Ende von allem."

Das hörte sich wie die Aeußerung eines echten und schönen Gefühls an, und doch wollte ich es nicht tun. Eine innere Stimme warnte mich, nachzugeben. Da aber meine Anwälte mich davon überzeugt hatten, daß die erwähnten Papiere um jeden Preis unterschrieben werden müßten und ich auch wußte, daß um solcher närrischen und sentimentalen Laune willen Männer schon ganze Reiche weggeworfen haben, so schien es mir das Unerläßliche, und schweren Herzens gab ich nach.

Welch ein grausamer Streich ward mir da gespielt! Die ganze Nacht hindurch agierte ich das liebende Weib. Er, mein Mann, mußte wissen, daß ich nur eine mir aufgedrungene Rolle spielte. Zur gleichen Zeit führte er sich als glühender Liebhaber auf. Ich aber ahnte nicht, daß auch er nur eine Rolle mimte; denn die dahinterliegenden Motive blieben mir ja verborgen. Natürlich witterte ich irgendwie und irgendwo eine Falle. Zunächst befürchtete ich, er wolle die verlangte Unterzeichnung der Schriftstücke durchkreuzen. Aber das tat er nicht. Dann besorgte ich, er werde am Morgen die Papiere an sich nehmen und sie zerreißen. Aber nein, ich trug sie heil und sicher von dannen. Seine letzten Worte waren: „Du weißt gar nicht, welch' großen Gefallen du mir getan hast." Damit hatte er recht; ich wußte es auch nicht,

bis der Scheidungsprozeß kam und meine Klage, trotz aller Beweise in meiner Hand, vom Gericht verworfen wurde wegen eben dieser letzten Gunstbezeigung, die ich ihm erwiesen.

Durieux bestritt nicht im mindesten meine Beweisführung. Seine Verteidigung bestand ganz einfach darin, daß er dem Gericht erklärte, ich hätte ihn trotz Kenntnis seiner vollen Schuld besucht und die Nacht mit ihm in seinem Hause zugebracht. Hierfür hatte er das Zeugnis seines Hausmädchens und noch anderer Personen. Es war die Wahrheit, und ich konnte sie nicht ableugnen.

(Fortsetzung folgt.)

Woher der Erfolg der Kommunisten?

Der „Soz. Pressedienst" übermittelt uns die folgenden Ausführungen:

Der Stimmenzuwachs der Kommunisten am 20. Mai konnte niemanden überraschen, der die Ergebnisse der Einzelwahlen in den voraufgegangenen Monaten genau verfolgt hatte. Hamburg, Bremen und vor allem Hessen hatten übereinstimmend gezeigt, daß die innere Führerkrise spurlos an der kommunistischen Wählerschaft vorübergegangen war und die KPD. gegenüber den Dezemberwahlen von 1924 vorwärtsschreite. Es war daher selbstverständlich, daß sich diese Erscheinung bei den Reichstagswahlen wiederholen würde. Interessant ist aber, daß dieser Vormarsch keineswegs einheitlich erfolgt ist. Der kommunistische Gewinn von neun Mandaten, d. h. von nicht ganz 550 000 Stimmen im ganzen Reiche, geht vor allem auf das Konto von Berlin und Umgebung. In den drei Wahlkreisen Berlin, Potsdam II (Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln) und Potsdam I (Lichtenberg, Pankow, Reinickendorf, Spandau) haben die Kommunisten mehr als 260 000 Stimmen gewonnen, d. h. die Hälfte ihres gesamten Zuwachses in ganz Deutschland. Nennenswerte Fortschritte haben sie außerdem in einem Teil des Ruhrgebiets, in Hessen-Nassau und in den drei sächsischen Wahlkreisen zu verzeichnen. Sonst bewegt sich ihr Zuwachs überall in sehr bescheidenen Grenzen. In sechs Wahlkreisen sind sie sogar zurückgegangen, und zwar vor allem in Bayern, Württemberg, Thüringen sowie in dem industriellen südlichen Westfalen.

Zweifellos spielen lokale Gründe dabei eine wichtige Rolle, denn wie sollte es sonst zu erklären sein, daß in zwei benachbarten Wahlkreisen mit einer ziemlich ähnlichen sozialen und wirtschaftlichen Struktur wie Westfalen-Nord und Westfalen-Süd die KPD. im ersten Falle 38 000 Stimmen gewinnt und im zweiten Fall 18 000 Stimmen verliert? Zu solchen lokalen Ursachen gehören sicherlich auch Fragen, die die Organisation und die Presse der Sozialdemokratischen Partei betreffen. Es wird Sache der Parteiinstanzen sein, ohne vorgefaßte Meinung und ohne Ueberheblichkeit diese Probleme örtlicher Natur zu untersuchen und Remedur zu schaffen. Vor allem kommt es darauf an, daß die Mitglieder der SPD., die es besonders angeht, den Mut aufbringen, die örtlichen Ursachen des kommunistischen Zuwachses zu erkennen und die notwendigen politischen und organisatorischen Konsequenzen zu ziehen.

Diese Pflicht zur Selbsterkenntnis eigener Mängel gilt vor allem für Berlin. Der schon erwähnte kommunistische Stimmenzuwachs um rund 260 000 Stimmen in den drei Groß-Berliner Wahlkreisen, wovon allein 135 000, also mehr als zwei Mandate, auf den Stadtkreis Berlin entfallen, ist eine ernste Angelegenheit, die nicht allein die Berliner Parteimitgliedschaft angeht. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß die Kommunisten ihren Fortschritt in der Hauptstadt vor allem jenem geschickt aufgemachten und rücksichtslos redigierten Abendblatt verdanken, das unter Vermeidung der offiziellen kommunistischen Parteiflagge eine sehr intensive Agitation für den Bolschewismus betreibt. Die Zurückdrängung des Einflusses dieses Straßenorgans, das politisch auf einem besonders tiefen Niveau steht, ist der Sozialdemokratie bisher leider noch nicht gelungen. Auch organisatorisch ist Berlin, das allerdings immer ein schwer zu beackernder Boden war, noch reformbedürftig. Die Mitgliederzahl der Berliner Parteiorganisation entspricht bei weitem nicht der Bevölkerungsziffer und steht prozentual weit zurück hinter der Mitgliedschaft der meisten deutschen Großstädte.

Die allgemeinen Gründe des kommunistischen Vormarsches liegen auf der Hand: Der scharfmacherische Kurs der Bürgerblockregierung hat ein Anschwellen des radikalen Flügels der Arbeiterschaft zur Folge gehabt. Die Kommunisten haben in dem Heer der Arbeitslosen, besonders der Ausgesteuerten, aber auch unter den vielen Arbeiterkategorien, die weit unter dem Existenzminimum leben, hunderttausende von Wählern gefunden, die durch den kommunistischen Stimmzettel keineswegs ein Glaubensbekenntnis zum Bolschewismus und zur Diktatur des Proletariats ablegen, sondern ihre allgemeine Unzufriedenheit oder sogar ihre Verzweiflung zum Ausdruck bringen wollten. Sie haben damit objektiv falsch und gegen das eigene Interesse gehandelt, denn sie haben die Möglichkeit einer klaren Linksregierung im Interesse der Arbeiterschaft verringert. Die Stärkung der neuen KPD.-Fraktion wird sich praktisch nur zugunsten der nationalistischen Reaktion auswirken.

Es wird eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der Sozialdemokratie im Parlament und in der Regierung sein, den kommunistischen Wählern den Beweis vor Augen zu führen, daß die 54 Moskauer Reichstagsabgeordneten keinen Gewinn, sondern einen Nachteil für die Arbeiterschaft bedeuten. Wir haben um so größeren Anlaß zum Optimismus, als wir wissen, daß der kommunistische Wählerzuwachs keineswegs einer Stärkung der kommunistischen Organisation entspricht. Im ganzen Reich geht die KPD. als Partei ständig zurück. Der kommunistische Wahlerfolg ist ein Sieg der Unorganisierten. Solche Siege lassen sich erfahrungsgemäß nicht behaupten. Im Mai 1924 hatten die Kommunisten als Folge der Papiergeldinflation ebenfalls eine plötzliche Wählerinflation. Sieben Monate später, im Dezember 1924, hatte sich rund eine Million von diesen Wählern wieder verflüchtigt und zum größten Teil der Sozialdemokratie wieder zugewandt. Die KPD. hat jetzt zwar gegenüber Dezember 1924 eine halbe Million Stimmen gewonnen, aber gegenüber Mai 1924 eine halbe Million Stimmen verloren. Diese letztere Tatsache muß festgehalten werden. Sie gibt uns die Gewißheit, daß auch die jetzige kommunistische Wählerinflation nicht von Dauer sein wird, wenn nur die Sozialdemokratie den Hebel dort ansetzt, wo es bei den Kommunisten am meisten hapert: bei dem Ausbau der Organisation und bei der Vertiefung der politischen Schulung.

Landesbibliothek Oldenburg

Wissen ist Macht

Lest politische Bücher!

Beer, Max, Allgemeine Geschichte des Sozialismus, geb. 9,00
Belli, J., Die rote Feldpost unterm Sozialistengesetz, kart. 2,50
Blos, Wilhelm, Die französische Revolution v. 1789—1804. Reich illustriert, geb. 7,50
Blos, Wilhelm, Die deutsche Revolution v. 1848—1849. Reich illustriert, geb. 7,50
Cuno, Heinr., Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie (Grundzüge der Marxschen Soziologie), geb. 12,00
Marx, Karl, Das Kapital. Volksausgabe, geb 8,00
Käthe Kollwitz und Dr. Credé, Volk in Not! Das Unheil des Abtreibungsparagraphen, ganzleinen 5,50
Reindl, Dr. Jacob, Die deutsche Gewerkschaftsbewegung, geb. 4,00
Zimmermann, Dr. W., Großer Deutscher Bauernkrieg, geb. 6,00
Schmitz, Christian, Geschichte der Fabrik- und der Massenarbeit, geb. 3,00
Hurwicz, Dr. Elias, Geschichte der jüngsten russischen Revolution, geb. 5,00
Kranold, Alb., Zwang und Freiheit im Sozialismus, geb. 3,00
Blos-Hahn, Denkwürdigkeiten aus der Umwälzung, geb. 5,00
Wendel, Hermann, Heinrich Heine, geb. 6,50
Ludwig, Emil, Wilhelm der Zweite. Ungekürzte Volksausgabe, geb. 4,80
Weiß, Friedr., Politisches Handbuch. Ein sozialistischer Wegweiser, geb. 5,25
Bernstein, Eduard, Die Briefe von Friedrich Engels an Eduard Bernstein, geb. 5,50
Junker, Dr. Paul, Geschichte der Volkswirtschaftslehre, geb. 2,50
Persius, L., Menschen u. Schiffe in der Kaiserl. Flotte, geb. 3,75
Geyer, Curt, Der Radikalismus in der deutschen Arbeiterbewegung, geb. 2,20
Weisflog, Dr. R., Handelspolitik, geb. 2,50
Bienstock, Gregor, Einführung in die Weltwirtschaft, geb. 3,50
Borchardt, Julian, Der historische Materialismus, brosch. 0,75
Cohn, Dr. Willy, Ein Lebensbild von August Bebel (Der Jugend erzählt), brosch. 0,90
Cohn, Dr. Willy, Ein Lebensbild von Robert Owen (Der Jugend erzählt), brosch. 0,70
Bauer, Otto, Bolschewismus oder Sozialdemokratie? brosch. 0,55
Wendel, Friedr., Die rote Fahne (Ein Entwurf ihrer Geschichte als Beitrag z. deutsch. Flaggenfrage), brosch. 0,10
Schulz, Heinr., Der Leidensweg d. Reichsschulgesetzes, kart. 2,80
Beyer, Georg, Katholizismus und Sozialismus, kart. 2,60
Schlesinger, Therese, Die Frau im sozialdemokratischen Parteiprogramm, brosch. 0,35
Radbruch, Gustav, Kulturlehre des Sozialismus, kart. 1,40
Vogel, Bruno, Es lebe der Krieg! Ein Brief, kart. 1,50
Hahn, Dr. L. Albert, Goldnorteil u. Goldnorturteil, brosch. 1,00
Kautsky-Schoenlank, Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie, brosch. 0,50
Glöckel, Otto, Drillschule, Lernschule, Arbeitsschule, brosch. 0,35
Bock, Wilhelm, Im Dienste der Freiheit, brosch. 0,90
Woker, Dr. Gertrud, Der kommende Giftgaskrieg, brosch. 2,50
Graf, Dr. Engelbert, England am Scheidewege, brosch. 0,85
Jensen, O., Der Kampf um die Staatsmacht, brosch. 1,60
Programm und Organisation der deutschösterreichischen Sozialdemokratie, brosch. 0,80
Graf, Engelbert, Was muß der Arbeiter vom Kapitalismus und Sozialismus wissen? brosch. 0,40
Deutsch, Julius, Wehrmacht und Sozialdemokratie, kart. 2,20
Siekow, Gustav, Proletarische Feste, Gedichte und Dramen, kart. 2,50
Sozial. Kulturbund, Sozialismus und Kultur, brosch. 1,50
Eisgruber, Heinz, Völkische und deutschnationale Führer, brosch. 0,60
Schulz, Heinrich, Kirchenschule oder Volksschule, brosch. 1,00
Marx-Engels, Das Kommunistische Manifest, brosch. 0,40
Potomianz, Prof. Dr. V., Grundlagen des Genossenschaftswesens, geb. 1,00
Rühle, Die Revolutionen Europas; 31 Lieferung., brosch. je 1,00
Weiß, Friedr., Parlamente und Regierungen, brosch. 1,40
Korn, Karl, Die Arbeiterjugendbewegung; Einführung in ihre Geschichte, Teil 1 bis 3, brosch. je 0,75
Sonderheft der „Gesellschaft" zu Karl Kautskys 70. Geburtstag 2,40
Kautsky, Karl, Die materialistische Geschichtsauffassung, Bd. 1 und 2, zus. 30,00
Friedrich, Ernst, Krieg dem Kriege, Bd. 1 und 2, je 5,00
Lehmann, Staat, Kirche und Schule im Auslande, brosch. 1,80
Braunthal, Julius, Die Wiener Julitage 1927. Ein Gedenkbuch, brosch 2,50
Mennicke, Carl, Das Problem der sittlichen Idee in der marxistischen Diskussion der Gegenwart, brosch. 1,00
Grabhoff, Dr., Das wahre Gesicht der Hohenzollern, kart. 0,75
Werner-Kautzsch, Hofgeschichten, geb. 1,50
Mehring, Franz, Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters, geb. 4,00
Bernstein, Ed., Die Voraussetzungen des Sozialismus, geb. 3,00
Kühs, Franz, August Bebel, der Mann und sein Werk geb. 4,00
Engels, Friedr., Die Entwicklung des Sozialismus, brosch. 0,80
Schikowski, Sitten- und Charakterbilder aus der französischen Revolution, geb. 0,75
Weiß, Friedr., Argumente gegen den Sozialismus, brosch. 0,40
Lipinski, Rich., Die Sozialdemokratie, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart (für Parteimitglieder), kart. 1,00
Heinz, Karl, Die Aufgaben der sozialistischen Jugendbewegung 0,15
Koch-Miesbach, Als Arbeiterdelegierter in Rußland, brosch. 0,30
Wege zum Sozialismus:
Fourier und der Sozialismus, brosch. 0,50
Saint Simon und der Sozialismus, brosch. 0,50
Robert Owen und der Sozialismus, brosch. 0,50
Dietzgen, Eugen, Kapitalismus und Sozialismus nach neumarxistischer Orientierung, brosch. 0,10
Gerlach, Dr. H., Sozial-Politik, geb. 2,40
Betzelberger, Grundsätzliches vom Jungsozialismus 0,60

Schöne Literatur (Romane, Novellen, Erzählungen):

Balzac, Glanz und Elend der Kurtisanen, Roman, halbl. 7,00
Bartsch, R. H., Musik, drei Novellen, halbleinen 5,00
Berend, Alice, Die goldene Traube, Roman, ganzleinen 4,50
Berend, Alice, Fräulein Betty, die Witwe, Roman, ganzl. 3,80
Herm., Adolf u. Otto Höldecke, Wilh. Busch (reich illustr.), halbleinen 8,00
Dahn, Felix, Ein Kampf um Rom, Bd. 1 u. 2, ganzl., zus. 15,00
Bongs, Rolf, Die Jagd auf Menschen, ganzleinen 2,50
Böhme, M., Tagebuch einer Verlorenen, ganzleinen 3,50
Bürgel, Bruno, Aus fernen Welten; eine volkstümliche Himmelskunde, ganzleinen 8,00
Bürgel, Bruno, Weltall und Weltgefühl, ganzleinen 6,50
Bürgel, Bruno, Die seltsamen Geschichten des Dr. Ulebuhle, Pappband 4,00
Bürgel, Bruno, Dr. Ulebuhles Abenteuerbuch, ganzleinen 4,50
Bürgel, Bruno, Der Stern von Afrika, halbleinen 5,00
Bürgel, Bruno, Im Gottes-Garten, halbleinen 3,50
Bürgel, Bruno, Gespenster, Roman, halbleinen 4,50
Bürgel, Bruno, Menschen untereinander. Ein Führer auf der Pilgerreise des Lebens, halbleinen 3,00
Bürgel, Bruno, Du und das Weltall, halbleinen 2,40
Bürgel, Bruno, Vom Arbeiter zum Astronomen, Lebenserinnerungen, kart. 1,00
Felden, Emil, Der Mann mit dem harten Herzen, halbl. 3,00
Felden, Emil, Die Sünde wider das Volk, Roman, halbl. 5,00
Felden, Emil, Siegbafte Menschen, halbleinen 3,00
Felden, Emil, Im Kampf um Frieden. Ein Buch für freie Menschen, kart. 3,00
Felden, Emil, Im Strom von Zeit und Ewigkeit, halbl. 3,50
Ferch, Joh., Mensch, nicht Jude, Roman, ganzleinen 4,00
Federer, Heinr., Lachweiler Geschichten, ganzleinen 6,00
Federer, Heinr., Berge und Menschen, halbleinen 7,50
Gladkow, Zement, Roman, ganzleinen 7,00
Gnudow, Das Leben Maxim Gorkis, Biographie, kart. 3,00
ganzleinen 5,00
Gorki, Maxim, Erinnerungen an Zeitgenossen, kart. 3,00
ganzleinen 5,00
Gorki, Maxim, Meine Kindheit, halbleinen 3,00
Gorki, Maxim, Unter fremden Menschen, halbleinen 3,00
Gorki, Maxim, Wanderer in den Morgen, brosch. 3,00
ganzleinen 4,50
Landquist, Knut Hamsun, sein Leben und sein Werk, kart. 2,80
Harbou, Thea von, Metropolis, ganzleinen 5,50
Heine, Heinr., Wir weben! Wir weben! Politische Gedichte, halbleinen 1,50
Hinrichs, Aug., Die Harzjes, Roman, ganzleinen 5,00
Hinrichs, Aug., Das Licht der Heimat, Roman, halbleinen 5,00
Hinrichs, Aug., Das Nest in der Heide, halbleinen 2,00
Hinrichs, Aug., Gertraudis, ganzleinen 3,00
Keller, Paul, Der Sohn der Hagar, Roman, ganzleinen 7,00
Keller, Paul, Die Heimat, Roman, ganzleinen 7,00
Keller, Paul, Waldwinter, Roman, ganzleinen 7,00
Keller, Paul, Gold und Myrrhe, Erzählungen, Skizzen, ganzleinen 7,00
Kibat, A. u. O., Djin Ping Meh, der chinesische Sittenroman, geb. 5,80
Löns, Herm., Ulenspeigels Lieder, Volksausgabe, Pappbd. 2,00
Löns, Herm., Jungland, Volksausgabe, Pappband 2,00
Löns, Herm., Mein grünes Buch, Volksausgabe, Pappband 3,00
Löns, Herm., Einsame Heidfahrt, Volksausgabe, Pappbd. 2,50
Löns, Herm., Mein blaues Buch, Volksausgabe, halbleinen 2,50
Dilger, Amélie, Elisabeth Löns, Ein Frauenschicksal, ganzl. 3,50
Löns, Ernst, Hermann Löns Jugendzeit, ganzleinen 5,50
Rose, Felicitas, Heideschulmeister Uwe Karsten, Volksausgabe, halbleinen 3,50
Rose, Felicitas, Die Eiks von Eichen, Volksausg., halbl. 3,50
Rose, Felicitas, Erlenkamp Erben, Volksausgabe, halbl. 3,50
Rose, Felicitas, Drohnen, Eine Geschichte für junge und alte Nichtstuer, Volksausgabe, halbleinen 3,50
Rose, Felicitas, Bilder aus den vier Wänden, Volksausgabe, halbleinen 3,50
Rose, Felicitas, Provinzmädel, ganzleinen 2,50
Rose, Felicitas, Die Erbschmiede, Roman, ganzleinen 6,50
Rose, Felicitas, Der Mutterhof, Ein Hallig-Roman, ganzl. 6,50
Sinclair, Upton, Die goldene Kette, ganzleinen 4,80
Sinclair, Upton, Petroleum, halbleinen 5,00
Speckmann, Diedr., Die Heidklause, ganzleinen 4,50
Speckmann, Diedr., Heidjers Heimkehr, ganzleinen 4,50
Speckmann, Diedr., Lüdingshoff, ganzleinen 5,00

Billige Romane, in Halbleder gebunden jeder Band nur 3,75 RM.

Brachvogel, Friedemann Bach
Dante, Göttliche Komödie
Dickens, David Copperfield
Dostojewski, Die Brüder Karamasow, 1 und 2
Dostojewski, Raskolnikow oder Schuld und Sühne
Dupuy-Maznel, Der Schachspieler
Freitag, Bilder aus deutscher Vergangenheit
Freitag, Soll und Haben
Goethe, Faust
Jacobsen, Niels Lyhne
usw. usw.
Freitag, Die Ahnen, 1 und 2, ganzleder, je Band 4,80
Goethe, Faust, ganzleder 4,80

Billige Romane, in Ganzleder gebunden, jeder Band nur 2,85 RM.

Burckhardt, Jacob, Die Kultur der Renaissance in Italien
Dostojewski, F. M., Erniedrigte und Beleidigte
Ebers, Georg, Eine ägyptische Königstochter
Ebers, Georg, Uarda, Roman aus dem alten Ägypten
Freitag, Gustav, Soll und Haben
Freitag, Gustav, Verlorene Handschrift
Gobineau, Die Renaissance
Keller, Gottfried, Der grüne Heinrich
Meyer, C. F., Novellen
Meyer, C. F., Die Heilige, Die Versuchung des Pescara
Meyer, C. F., Jürg Jenatsch, Angela Borgia
Meyer, C. F., Gedichte, Huttens letzte Tage, Engelberg
Goethe, Faust (vollständig)
usw. usw.

Billige Romane, in Ganzleinen gebunden jeder Band nur 2 RM.

Auerbach, Barfüßele
Dumas, Der Herr der Welt
Gorki, Im Asyl für Obdachlose
Gorki, Das Ehepaar Orlow
Gorki, Warenka Olessow
Keller, G., Martin Salander
Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes
Scheffel, Ekkehard
Sienkiewicz, Quo Vadis?
Twain, Mark, Die Abenteuer Tom Sawyers
Zola, E., Nana
usw. usw.

Billige Bücher, in Halbleder gebunden, jeder Band nur 0,75 RM.

Keller, Gottfr., Dietegen, Erzählung
Ebner-Eschenbach, Der Vorzugsschüler
Storm, Th., Zwei Weihnachtsidyllen
Volko, Elise, Am Teetisch einer schönen Frau
Ebner-Eschenbach, Der Kreisphoskus
Ebner-Eschenbach, Maslans Frau
Ebner-Eschenbach, Krambambuli
Jensen, Die braune Erika
Solitaire, Großmutter Schlangenbraut
Petersen, Marie, Die Irrlichter
Storm, Th., Söhne des Senators
Storm, Th., Immensee
Storm, Th., Aquis submersus
Storm, Th., Ein Bekenntnis
Storm, Th., Auf der Universität

Sämtliche Bücher sind vorrätig in der

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. – Telephon 1258.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonntag nach Wangerooge und Helgoland

mit Dampfer „Stadt Rüstringen".

7.45 Uhr ab Strandhalle	an 21.30 Uhr	
10.30 Uhr an Wangerooge Bahnhof	ab 18.30 Uhr	
12.45 Uhr an Helgoland	ab 15.45 Uhr	

Fahrpreis:

Nach Wangerooge und zurück . . RM. 6.00
Nach Helgoland und zurück . . . RM. 6.00
(Bei ungünstiger Witterung Ausfall der Fahrt nach Helgoland vorbehalten. Helgolandkarten gelten dann für Wangerooge.)

Jade Seebäderdienst A.-G., Bahnhofplatz.

Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Ich habe Veranlassung, auf die nachstehenden Vorschriften der Polizeiverordnung vom 25. Febr. 1926 über den Verkehr mit Kuhmilch als Nahrungsmittel für Menschen aufmerksam zu machen:

§ 2.

Allgemeine Anforderungen an die Beschaffenheit der Milch.

Vom Verkehr ausgeschlossen ist Milch, die so verunreinigt ist, daß ein Liter davon nach halbstündigem Stehen in einem durchsichtigen Gefäß aus farblosem Glas mit ebenem Boden einen deutlich wahrnehmbaren Bodensatz erkennen läßt.

§ 5.

Behandlung der Milch bis zur Uebergabe an den Verbraucher.

1. Die nach § 4 Ziffer 1 vom Melkgeschäft auszuschließenden Personen dürfen auch bei der weiteren Behandlung und dem Vertrieb der Milch, sowie zum Reinigen der Milchgefäße und Milchaufbewahrungsräume nicht zugelassen werden.

6. Auf Milchfuhrwerken dürfen Gegenstände, welche die Milch schädlich beeinflussen können, nicht befördert werden. Die Beförderung von Gefäßen mit Wasser auf Milchfuhrwerken ist nur auf der Fahrt zur Weide zulässig. Das Sitzen von Personen auf Milchgefäßen ist verboten, ebenso die Beförderung kranker Personen auf Milchfuhrwerken.

7. Die Gefäße, aus denen die Abgabe der Milch an den Verbraucher erfolgt, müssen an der Seitenwand mit deutlichen, unabnehmbaren Bezeichnungen der in ihnen enthaltenen Milchart versehen sein. Nur an Flaschen sind auch angeklebte oder angebundene Zettel zulässig. Bei geschlossenen Milchwagen sind die Bezeichnungen auf der Wagenwand über den Auslaßöffnungen anzubringen. Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf Gefäße, in denen Lieferer einer Sammelmolkerei an diese von ihnen gewonnene Milch abliefern, ebensowenig auf Gefäße, in denen die Molkerei Magermilch an solche Lieferer zurückgibt. Standgefäße sind an den Verkaufsstätten so aufzustellen, daß der Kauflustige die Bezeichnung ohne weiteres lesen kann. Gefäße mit Milch, die an Milchhändler durch Dritte befördert werden, sind zur Uebernahme durch Empfänger unter Verschluß zu halten.

§ 9.

Strafbestimmung.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 150 RM., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes eine härtere Strafe verwirkt ist.

Wilhelmshaven, den 25. Mai 1928.

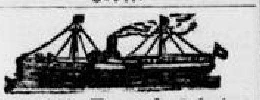
Die Polizeiverwaltung. Balfanz.

Vermietung von Ladenraum.

Im stadteigenen Hausgrundstück Roonstr. 126 ist der im Erdgeschoß des Vordergebäudes links vom Eingang belegene **Ladenraum**, in dem bisher ein Möbelgeschäft betrieben wurde, nebst dem dazugehörigen Lagerraum im Hintergebäude ab sofort **zu vermieten**. Die Vermietung des Lagerraumes und des Ladenraumes kann gegebenenfalls auch getrennt erfolgen. Interessenten wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen. Nähere Auskunft wird im Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 15, erteilt.

Wilhelmshaven, den 31. Mai 1928.

Der Magistrat. — Grundstücksamt. Hoppf.



Städtische Dampferfahrten

Sonntag den 3. Juni

Nach Schwarderhörne:

Wilhelmshaven ab 6.05 9.40 13.30 15.00 17.10 20.05 22.10 Uhr.

Schwarderhörne ab 6.50 10.25 14.20 15.45 18.35 20.50 22.55 Uhr.

Sonntagsrückfahrkarte . 0,60 RM.
für Kinder . . . . . 0,40 RM.

Nach Bremerhaven

mit Dampfer „Dr. Ziegner-Gnüchtel":

Wilhelmshaven ab 7.00 Uhr, Wiedereintreffen in Wilhelmshaven gegen 22.00 Uhr.

Aufenthalt in Bremerhaven 6 bis 7 Stunden. Karten im Vorverkauf für die Hin- und Rückfahrt 3.50 RM., an Bord 4.— RM., für Kinder 2.— RM. Restauration und Musik an Bord. Aenderung und Ausfall der Fahrt vorbehalten.

Magistrat Wilhelmshaven.

Oldenburg.

Die Beratungsstellen für Geschlechtskranke

zu **Oldenburg** im Landes-Hygiene-Institut, Wilhelmstraße, Nebengebäude des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals, Sprechzeit für Männer und Frauen **werktags** vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr,

Delmenhorst in der Fürsorgebaracke am Mühlendamm, Sprechzeit für Männer und Frauen werktags von 9.30 bis 10.30 Uhr,

Wilhelmshaven-Rüstringen (gemeinsam mit der Landesversicherungsanstalt Hannover) im Stadthaus zu Rüstringen, Bismarckstraße 158, Sprechzeit für Männer am Dienstag, für Frauen am Freitag, nachmittags von 5.30 bis 6.30 Uhr,

gewähren allen Versicherten, ihren Angehörigen und anderen dem Kreise der Versicherten nahestehenden Personen kostenlose und vertrauliche ärztliche Beratung.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg

Ein Buch, das jeder Republikaner lesen muß!

Dr. Eduard David
Reichsminister a. D.

Um die Fahne der Deutschen Republik

Ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart

Gänzlich neu bearbeitete Auflage

Broschiert 0.40 RM.

Buchhandl. Paul Hug & Co., Wilhelmshaven
Marktstrasse 46. Telephon 2158.

Everts Spezial-Rasierklingen
unübertroffen.
Nachschleifen von Rasierklingen Stück 5 Pfennig.
Everts, Roonstraße 98 Marktstraße 30.

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag:
Billig! **Ig. holl. Blumenkohl** **Billig!**
prima feste weiße Köpfe.
Salatgurken, Kopfsalat, jg. Möhren, gr. Bohnen, fr. Spitz- und Wirsingkohl, Rhabarber, Radieß, neue Kartoffeln.
Täglich frischen Burgdorfer Spargel — Feinste Tafel- und Schäpfel und Apfelsinen — Goldgelbe Bananen, Pfund 60 Pf. — Frische Erdbeeren und neue Tomaten.
Billig! Billig!
Braunschweiger Obst- und Gemüse-Konserven.

Jaages Markthallen
Mekker Weg, Gökerstraße (Ecke Jedeliusstraße), Roonstraße 86, Roonstraße (Ecke Kurze Str.), Marktstraße 23, Wochenmarkt Bismarckplatz.

Bergessen Sie nicht meine Auktion
am Sonnabend, dem 2. Juni, nachmittags 3 Uhr zu besuchen.
K. Kappelt
Auktionator u. Makler
Wilhelmshaven
Roonstraße 39

Zu verm. an ält. Frau od. älteres Ehepaar ein gr. Zimmer. Zu erfrag. in der Exp. d. Blattes

Fahrräder
beste Markenräder, sowie billige Spezialräder langjährige Garantie, bequeme Teilzahlung geringe Anzahlung.
Fahrradhaus Wilhelm Janßen,
Peterstraße 60.

Suche größ. Wohnung oder Haus in Neuengroden oder Rüstersiel zu mieten. Beliebige Tauschwohnung wird gestellt. Parkstr. 12. III.

Waschbretter Ia
1.00, 1.25, 1.45, 1.70
Wäscheleinen prima
0.40 0.60 0.80, 1.20
Wäschetrockner Ia
0.55, 0.85, 1.25, 1.60
Heinrich Scholte
Grenzstr. 15.

Suche auf sofort **zwei Mädchen** und **einen Jungen** im Alter von 16 bis 18 Jahren.
Luebke,
Seebadeanstalt

✚ Janßens ✚
Excorial - Salbe
seit 14 Jahren vorzüglich bewährt bei Flechten aller Art, offenen Beinen, Krampfadergeschwüren, Knochenfraß, Hautausschlag etc.
Zu haben
in allen Apotheken.
Hauptniederlage
Hafen-Apotheke,
Rüstringen, Roonstr. 145
Telephon 693.
Auskunft über praktische Gebrauchs-Anweisung
bei G. Janßen,
Rüstringen, Werftstr. 12.

Prima Fohlenfleisch
H. Schubert
Varel
Lange Strasse 52

Landestheater
Freitag, den 1. Juni 7.30 bis geg. 10 Uhr: **„Der Geyer".** Preise 0.50 bis 4.00 Mk.
Sonnabend, 2. Juni 7.30 bis nach 9.30 Uhr
Zum ersten Male!
„Hurra — ein Junge"
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Preise 0.50 bis 3.00 Mk.
Sonntag, 3. Juni 3.15 bis geg. 5.45 Uhr: **„Der Geyer".** Preise 0.50 bis 4.00 Mk.
7.15 bis 10.15 Uhr
„Die Czardasfürstin"
Preise 0.50 bis 5.00 Mk.

Anny Keffer
Varel
nur Obernstr. 22

Zu spät kommen
bedeutet
! Lohnausfall !
Wecker zuverlässig und gut bei
Chr. Gröne, Uhrmacher
Wilhelmshav. Str. 10.

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.

Müllers Markthallen
Gökerstr. 35 Ecke Margaretenstr.
Tel. 1084, Marktstr. 36, Tel. 1623.
Lieferung prompt frei Haus.

Blumenkohl Kopf . 70, 60, 50, 40,	30 ₰	**Gurken** Stück . 60, 50, 40, 35,	30 ₰
Tomaten Pfund 90, 75,	60 ₰	**Salat** 2 Kopf	25 ₰
Spinat Pfund	8 ₰	**Salat** 2 Riesenköpfe	45 ₰
Stachelbeeren Pfund	30 ₰	**Rhabarber** Pfund	10 ₰
Kartoffeln neue gelbe, 5 Pfund .	80 ₰	**Aprikosenkompott** (Unser Schlager) . . .	45 ₰
Frischer Spitzkohl.		**Frische Erdbeeren.**	

Frischer Eystruper Spargel

Wirklich echte Holländische Kräuter sind
Wortelboer's Kräuter
von Jacoba Maria Wortelboer von Oude Pekela, Holland.
Nur echt in runden Päckchen mit Porträt u. Handzeichnung.
Man achte hierauf. In allen Apotheken erhältlich.

Sonder-Angebot!
Ein Waggon
Porzellan

Kaffeekannen	von **75** Pf. an
Tassen mit Untertassen.	22, 20, **18** Pf.
Eßteller, 24 cm, tief u. flach	45, **35** „
Frühstücksteller . . .	von **18** Pf. an
Butterdosen	97, 77, **40** Pf.
Soßenschalen	.85, **65** „
Fleischplatten	90, 50, **42** „

Indischblau (Zwiebelmuster)

Kaffeekannen	von **85** Pf. an
Tassen mit Untertassen .	40, 35, **30** Pf.
Zuckerdosen mit Deckel	**70** „
Milchtöpfe	.65, **50** „
Butterglocken	**1.20** Mk.
Gemüseschüsseln . .	.1.65, 1.15, **85** Pf.
Fleischplatten . .	1.65, 1.45, **1.15** Mk.
Soßenschalen	**1.70** „
Eßteller, 24 cm, tief u. flach	65, **55** Pf.
Frühstückteller	.35, **30** „

Goldrand-Eßteller, tief u. flach, 24 cm **58** Pf.
„ -Tassen mit Untert. 3 Stck. **1.00**

Der Verkauf beginnt am Freitag, dem 1. Juni
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster

Carl Dirks
G. m. b. H. **Varel**

Eröffnung der neuen Seebade-Anlagen
SONNTAG, den 3. Juni

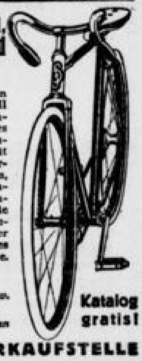
Sommerkarten sind bis dahin zu lösen! Da die Anlagen bis zur Eröffnung noch nicht ganz fertiggestellt sind, bitte ich dieses zu entschuldigen. Endgültige Fertigstellung Ende der Woche. — Sommerkarten sind bis zur Eröffnung zu lösen.
Lurbke.

Moderne Sommeranzüge
Eisenfeste Kordanzüge
von RM 28.50 an
Berufskleidung, sämtliche Herrenartikel
Hugo Ploch Bismarckstraße 75
neben Bismarckdrogerie

Motorschoner „Wangerooge"
Sonnabend nachmittag von 4 bis 7.30 Uhr:
Fahrt in See.
Sonntag zur Segelregatta:
vormittags von 10 bis 1 Uhr
nachmittags von 4 bis 7 Uhr
Abfahrt 1. Einfahrt. Preis 1 RM. — Schüler die Hälfte.
Von Montag an: Täglich zwei Fahrten in See.
Vorm. von 9—12 Uhr; nachm. 3.30—7.30 Uhr.
(1. Einfahrt.)

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK

Fragen Sie jeden, der ein Mifa-Rad fährt —



wie er mit ihm zufrieden ist. Er wird des Lobes voll sein über die hervorragenden Eigenschaften seines Rades. Viele hunderttausend Mifa-Räder, die seit 1906 das Werk in Sangerhausen verlassen haben, legen von der hervorragenden Qualität des Mifa-Fabrikates Zeugnis ab. Sie werben ständig neue Käufer u. sind die Ursache der dauernden Steigerung des Absatzes der Mifa-Werke.

Kassapreise
64 - 85 - 105 M usw.
Wochenraten von 2.50 M an

Katalog gratis!

FABRIK-VERKAUFSTELLE
Wilhelmshaven-Rüstringen, Müllerstr. 21
Leiter: Gerhard Blohm
Oldenburg i. O., Haarenstrasse 20
Leiter: Fritz Grawert

Aok-Seesand-Mandelkleie
ist ein wirklich gutes, einwandfreies Mittel zur Pflege und Verschönung der Haut. Ich benutze sie seit 15 Jahren. Sie ist das wirksamste und natürlichste Mittel
gegen Pickel
und Mitesser und erzielt frisches, gesundes Aussehen.
Brief RM 0.20; Karton RM 1.00.
Exterikultur, Kolberg.

Die letzten **Neuheiten**
in Strickkleidern, Jacken, Lumbrejacks und Westen, mit und ohne Aermel, für Damen und Kinder in riesiger Auswahl
Fr. Steinkopf, Gökerstr. 54
Spezialhaus für moderne Strickkleidung

Landesbibliothek Oldenburg

Die höchste Stufe der Eleganz, die niedrigste Stufe der Preislagen,

sind die sichtbaren Vorteile unserer fachmännisch geleiteten Spezial-Abteilung:

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge beste Verarbeitung, gute Passform	29.00
Herren-Anzüge flesche Formen, in aparten Modefarben	42.00
Herren-Anzüge neueste Dessins mit Ueberkarp, Dreihig	56.00
Herren-Anzüge vornehme Muster, Ersatz für Maß, tadelloser Sitz	78.00
Herren-Sport-Anzüge dreiteilig, in englisch gemusterten Stoffen und Cord	59.00
Herren-Mäntel Covercoat und marengo, ersklassige Ausführung	39.00
L.-Gummi-Mäntel die prakt. Wetterbekleidung	14.50
Strandhosen in prima weiße Köper	4.90
Lüster-Saccos blau und schwarz, mit Aermelfutter	7.75
Strandhosen in uni u. gestreiftem Flanell	13.50

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Die **50** ₰ **95** ₰ **1.95** ₩

Serien-Tage bei Gebr. Fränkel

beginnen am Sonnabend, dem 2. Juni, morgens 8.30 Uhr.

Mehrere Waggons Hausstands-Artikel sowie grosse Mengen Galanterie-Waren sollen trotz eingetretener Preissteigerung der Waren zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden!

Unsere Spezial-Fenster sagen Ihnen alles :: Nutzen Sie diese überaus günstige Einkaufsgelegenheit gründlich aus.

Marktstrasse 36 **Gebr. Fränkel** Gökerstrasse 76

Apollo u. Colosseum

Ab heute **Freitag** Ab heute
die Gipfelleistung der Filmkunst!

Mady Christians
in
Duell in den Lüften

Ein äusserst interessantes Filmwerk mit herrlich. Naturschönheiten und nie gesehenen Sensationen, 8 Akte.

Ferner
Betty Balfour
in
Teufel im Herzen

(Menschen am Meer).

Ein Film aus dem Leben von ungeheurer Wucht, 7 Akte.

Dazu ein Lustspiel und Woche.

Schützenverein Rüstringen e. V.

Unsere verehrten Einwohner der Jadestädte werden hiermit höflichst gebeten, den Gästen, die **am Sonntag, dem 3 Juni und folgende Tage zum Oldenburger Bundesschießen** nach hier kommen, eine geschmückte Stadt zu zeigen.

Darum bitte **Fahnen heraus!** in den Farben wie jeder die Fahne besitzt. Grün-Weiß sind jedoch unsere Schützenfarben.

Zu den Festveranstaltungen ist jeder herzlichst eingeladen besonders zu dem Schützen-Volksfest in Schoar. Ein ganzer Ochse wird dort von der Fa W. C. Lübcke am Spieß gebraten

Antreten der Schützen zum Festumzug am 3. Juni 11.30 vorm. in der Gökerstraße (Nähe Lilienburgstraße).

Die Festleitung.

Polizeihundverein

Monats-Versammlg 2. Juni 8.30 Uhr abds. Banter Rathaus.

Vortrag.

[5019] Der Vorstand.

Ottriesen-Verein „Gaia freya Freiena"

Am Sonnabend, dem 2. Juni, findet in der Versammlung mit Frauen die **Einweihung der Fahne** im engeren Kreise statt.

Der Vorstand

Sanderbusch

Paul Pfeiffers Saal

Jeden Sonntag

BALL!

Restaurant „Roland"

Sonnabend, den 2. Juni und Sonntag, d. 3. Juni

Gr. Preiskegeln

In Preise

Abends

Familienkonzert

Jul. Siegmann

Aussichtlich 120/60 cm groß, gespalt. und hochfichte **4 eichene Stühle** alles nach Wunsch gepolstert zusammen **115.- RM.** **Gebr. Träger,** Mathildenstr. 18.

Preisermäßigung!

PrimaTafelbutter Pfund	1.65
Gute Landbutter Pfund	1.40

Verkauf Sonnabend Bismarckplatz.

Joh. Jelden.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Alter Bauingart und Frau, Oelanlagen, Sande.

Editorier Industrie-Perle

feinste gelbfleischige Speisekartoffel

Editorier Juli-Perle

feinste gelbfleischige Salatkartoffel

in Geschmack und Aussehen nicht zu übertreffen fordere jede Hausfrau bei ihrem Kartoffellieferanten. (Engroslager Georg C. Friedricht Wilhelmshaven Telephon 1349).

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer silbernen und grünen Hochzeit danken wir allen recht herzlichst.

C. Michels und Frau
F. Michels und Frau
Rüstringen, Hafenstraße 12.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank.

Ehrenfried Schmelle und Frau.

Nachruf.

Am 29. d. M. verstarb der Werftwächter

Christoph Grawe

im Alter von 55 Jahren.

Seine vorbildliche Diensterfüllung und treue Kameradschaft sichern ihm bei uns ein Andenken auch übers Grab hinaus.

Werftpolizei u. Wächterkorps.

NACHRUF.

Am 30. d. M. starb nach langem Leiden unser treues Mitglied, Herr Friseur

Karl Kögel

im Alter von 54 Jahren.

Die Innung wird dem so früh Verschiedenen ein treues Andenken bewahren

Die Beerdigung findet am Montag, 2.45 Uhr, von der Leichenhalle Aldenburg aus statt. 5025

Der Vorstand der Friseur-Zwangsinnung Rüstringen

NACHRUF.

Am 30. d. M. starb unser treues Mitglied, Herr Friseur 5024

Karl Kögel

im Alter von 54 Jahren.

Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Montag, 2.45 Uhr, von der Leichenhalle Aldenburg aus statt. Beteiligung der Kollegen ist Ehrenpflicht!

Der Vorstand des Freundschaftsbundes der selbständ. Friseure W'haven-Rüstr.

Nachruf!

Am 31. Mai d. J. starb unerwartet

Herr Hermann Schaaf

Während seiner Tätigkeit bei mir habe ich den Verstorbenen als einen fleißigen, pflichttreuen und zuverlässigen Menschen kennen und schätzen gelernt. Sein Andenken werde ich in Ehren halten.

Franz Kuhlmann,
Werkstätten für Präzisionsmechanik und Maschinenbau,
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Achtung Sonntag, 3. Juni 1928 **Achtung**

Motorbootsfahrt

Wilhelmshaven-Sanderbusch

mit „Uchs"

nach Adolf Körbers und Paul Pfeiffers schönen Gärten

Abfahrt Wallstraße: 1.30 und 3.30 Uhr nachm.
„ Sanderbusch 12.00 und 2.30 Uhr

Fahrpreise für Erwachsene 0.40, Kinder 0.20 Mk.

Um regen Zuspruch bitten

Paul Pfeiffer, Adolf Körber, W. Schieghorst

Aufzum Paddelsport

Vermietung von Paddelbooten auf d. Paddelbootplatz hinter der Städt. Badeanstalt (Reichsbrücke) u. WestSüdhafen. Restaur „Erholung" (Harms).

Waldschenke Schoost!

Telephon Jever 612.

Für Ausflügler groß. Garten mit Kinderbelustigung Saal mit elektr. Klavier doppelt. Bundeskegelbahn. Stallung. Gute Speisen und Getränke. Es lobt ein **J. Wagner.**

Geschäftsverlegung.

Den geehrten Einwohnern der Jadestädte zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine

Bäckerei und Konditorei

vom 2. Juni ab von Bismarckstraße 151 nach **Mitscherlichstraße 39** verlegt habe. Gute Waren und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin geben zu wollen.

Hochachtend
Otto Müller.

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** **auch bei Tieren**

vernichtet in einer Minute das bekannte **„Kampolda"**, nur: **Rathaus-Drogerie E. Keil,** Wilhelmshavener Straße 82 (822

Sonnabend, 2. Juni 1928, abds. 8.15 Uhr

im vollständig modern renovierten

Gesellschaftshaus

Gr. Marine-Konzert

auserwähltes Programm mit nachfolgendem Ball,

Zur Erinnerung an die siegreiche

„Skagerrakschlacht"

Ausgeführt von der Flottenstabskapelle.
Leitung Musikmeister Ewald Stülpner.
Eintrittspreis 1.00 Mk. einschl. Steuer u. Tanz

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven.

Freitag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im „Kolpinghaus" Bremer Straße:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom 1. Quartal 1928.
2. Vortrag „Die politische Lage". Referenten: Reichstagsabgeordneter Genosse Hünlich und Landtagsabgeordneter Genosse Frerichs, Rüstr.
3. Bericht vom Bezirksparteitag.
4. Parteiangelegenheiten.
5. Verschiedenes. [4941

Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreicher Besuch wird erwartet. **Der Vorstand.**

Landesbibliothek Oldenburg